Amph. Art. F

DIE HYDRIA

EIN BEITRAG ZUR GRIECHISCHEN VASENKUNDE

VON

ELVIRA FÖLZER

31761 05505200 5

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE BEI DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1906

DIE HYDRIA

EIN BEITRAG ZUR GRIECHISCHEN VASENKUNDE

VON

ELVIRA FÖLZER

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE BEI DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1906

REFERENT DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT:

PROF. DR. G. LOESCHCKE

Vorliegende Arbeit umfaßt nur einen Teil einer größeren Promotionsschrift, die der philosophischen Fakultät vorgelegen hat und unter gleichem Titel bei E. A. Seemann, Leipzig 1906 erschienen ist.

GEORG LOESCHCKE
OTTO PUCHSTEIN
FRANZ STUDNICZKA

VEREHRUNGSVOLL GEWIDMET

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/diehydriaeinbeit00flze

VORWORT.

Das Vorwort kann nur ein Wort des Dankes sein für die ganz ungewöhnlich freundliche Unterstützung, die mir von vielen Seiten zuteil geworden ist. Vor allem von meinen verehrten Lehrern, Herrn Geheimrat Professor Loeschcke, der die Arbeit angeregt und geleitet, und Herrn Professor Studniczka, der mit Hilfe der entgegenkommenden Verlagsbuchhandlung für ihre passende Veröffentlichung gesorgt hat. Für mannigfaltige Förderung bin ich namentlich den Beamten der Kgl. Museen in Berlin Herrn Geheimrat Professor R. Kékulé von Stradonitz, Herrn Professor E. Pernice (jetzt in Greifswald) und Herrn Dr. R. Zahn, den Herren Cecil Smith und B. Walters am British Museum und Herrn E. Pottier am Louvre verpflichtet; für einzelne Beiträge und Mitteilungen den Herren Professoren Anthes in Darmstadt, Dragendorff in Frankfurt a. M., Fabricius in Freiburg i. Br., Herrmann in Dresden, Herrn Direktor E. Robinson in Boston, der Direktion des Mainzer Museums, den Herren Doktoren August Frickenhaus in Elberfeld, Paul Friedländer und Paul Jacobsthal in Berlin, E. Jacobs in München, G. Karo in Athen, P. G. Oikonomos in Berlin, N. Pappadakis in Athen, H. Pringsheim in München, F. Weege und H. Willers in Bonn, G. Weicker in Leipzig, Herrn Lic. G. Loeschcke in Bonn, Fräulein cand. phil. M. Bieber in Bonn, Herren cand. phil. S. Loeschcke in Bonn, stud. phil. Hugo Prinz in Stettin, O. Washburn in Athen.

INHALTSVERZEICHNIS.

Erster Teil: Namen und Gebrauch des Wasserkrugs.

I. Namen: Hydria und Kalpis. Ihre Bedeutung, Heimat und Verbreitungsgebiet. Erster Beleg für das Wort Hydria auf der Françoisvase. Formunterschiede zwischen Hydria und Kalpis, Gebrauch beider Worte als Synonyma S. 1—4.

II. Gebrauch der Hydria:

A. Im Alltagsleben als Wassergefäß am Brunnen und beim Bad, ferner als Behälter für Wein, Honig, Parfüm S. 4—13.

B. Im staatlichen Leben als Siegespreis und Losurne S. 13—15.

C. Im sakralen Leben.

1. Im Totenkult als Aschenurne, Beigabe für Tote, Spendegefäß, Grabschmuck S. 15—17.

2. Bei Kulthandlungen im Tempel. Sie gehört zum regelmäßigen Bestand der Tempelinventare. Attische Schatzverzeichnisse des 4. Jahrhunderts. Gewichtsangaben. Art der Inventarisierung S. 17—23.

3. Bei Festzügen, zur Tränkung des Opferviehs und zu Lustrationszwecken. S. 23—24.

4. Als Weihgeschenk an chthonische Götter. S. 24—25.

Vierter Teil.

Katalog. S. 109—120.

ABKÜRZUNGEN
EINIGER HÄUFIGER GENANNTEN WERKE.

A. d. I. = Annali dell' instituto di corrispondenza archeologica.
A. D. = Antike Denkmäler, herausgegeben vom Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut.
A. J. = Jahrbuch des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts.
Am. J. = American Journal of Archeology.
A. M. = Athenische Mitteilungen.
A. Z. = Archäologische Zeitung.
Baumeister = Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums.
Berlin = Furtwängler Vasensammlung im Antiquarium.
British Museum = Catalogue of Vases in the British Museum. B—D = Vol. II. E. = Vol. III.
B. C. H. = Bulletin de Correspondance Hellénique.
B. S. A. = British School Annual.
Bull. = Bulletino dell' instituto di corrispondenza archeologica.
Bull. Nap. n. s. = Bulletino Napolitano, nuovo serie.
Cesnola = Cesnola, Collection of Cypriote Antiquities.
Collignon u. Couve = Collignon u. Couve, Catalogue des vases peints du Musée d'Athènes.
C. R. = Compte rendu de la commission impériale archéologique de St. Pétersbourg.
de Ridder = de Ridder, Catalogue des vases peints de la bibliothèque nationale.
de Witte Coll. Lambert = de Witte, Collection des antiquités conservées à l'Hotel Lambert.
Élite céram. = Élite des monuments céramographiques par Lenormant et de Witte.
Ephem. = Ephemeris archaeologike.
Furtwängler-Reichhold = A. Furtwängler u. K. Reichhold, Griechische Vasenmalerei.
Gerhard, Ant. Bildw. = Gerhard, Antike Bildwerke.
„ A. Vb. = Gerhard, Auserlesene Vasenbilder.
„ E. u. C. Vb. = Gerhard, Etruskische u. Campanische Vasenbilder.
„ E. Sp. = Gerhard, Etruskische Spiegel.
„ T. u. G. = Gerhard, Trinkschalen u. Gefäße.
Inghirami Vf. = Inghirami Pitture di Vasi fittili.
J. H. St. = Journal of Hellenic Studies.
Masner = Masner, Die Sammlung antiker Vasen u. Terrakotten im K. K. österreich. Museum für Kunst u. Industrie.
Micali Storia = Micali, Monumenti per servire alla storia degli antichi popoli italiani.

M. d. I. = Monumenti inediti dell' instituto di corrispondenza archeologica.
München = Jahn, Vasensammlung König Ludwig I.
Murray = Murray, Excavations in Cyprus.
Mus. Gregor. = Museum Gregorianum.
Myk. Vasen = Furtwängler u. Loeschcke, Mykenische Vasen.
Neapel = Heydemann, Vasensammlung des Museo Nazionale.
Notizie = Notizie degli Scavi communicate alla R. academia dei Lincei.
Olympia = Die Ergebnisse der vom Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabungen in Olympia.
Overbeck, Galerie = Overbeck, Galerie heroischer Bildwerke.
Perrot u. Chipiez = P. u. Ch., Histoire de l'art dans l'antiquité.
Pottier = Pottier, Catalogue des vases peints du Louvre.
Reinach = Reinach, Répertoire des vases peints grecs et etrusques.
Robinson = Robinson, Catalogue of Greek, Etruscan and Roman Vases. Boston, Museum of fine arts.
Roulez = Roulez, Vases de Leydes.
R. M. = Römische Mitteilungen.
Schmidt = Schliemanns Sammlung trojanischer Altertümer, beschrieben von H. Schmidt.
Stephani = Stephani, Vasensammlung der Eremitage.
Tischbein = Tischbein, Collection of engravings from ancient vases. Naples 1791—1795.
Waldstein = Waldstein, The Argive Heraeum I. u. II.
Wien = Masner, Die Sammlung antiker Vasen u. Tarrakotten im österreich. Museum f. Kunst u. Industrie.
Würzburg = Verzeichnis der Antikensammlung der Universität Würzburg von L. Urlichs I—III.
W. V. = Wiener Vorlegeblätter.

ERSTER TEIL

NAMEN UND GEBRAUCH DES WASSER-KRUGS.

I.

Hydria und Kalpis.[1])

Die gewöhnliche Bezeichnung für Gefäße, die zum Wasserholen und zur Aufbewahrung des Wassers dienten, ist bei den Griechen κάλπις oder κάλπη und ὑδρία[2]).

Das Wort κάλπις wird zuerst bei Homer (η. 20) gebraucht: „ἔνθα οἱ ἀντεβόλησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη, παρθενικῇ ἐικυῖα νεήνιδι,

1) Literatur über antike Vasennamen bei O. Jahn, Vasensammlung König Ludwig I. S. LXXXVII. — Sittl, Archäologie der Kunst. S. 254. — Birch and Walters History of ancient Pottery. I, S. 149 ff.

2) Hesych s. v. *κάλπη ὑδρία στάμνος.*
,, ,, ,, *κρωσσοί ὑδρίαι στάμνοι λήκυθοι.*
,, ,, ,, *ἀμφιφορεύς σορός ὑδρία κέραμος ἢ μέτρον ἐλαίου.*
κρωσσός ὑδρία ἤ τι ἄλλο ἄγγος εἰς τὸ ἐπιχεῖν ὕδωρ.
ὑδρίσκη ὑδρ[ε]ία.
Suidas s. v. *κάλπις ὑδρία.*
,, ,, ,, *κρωσσός ἡ ὑδρία, ἀγγεῖον ὑδροφορικόν. καὶ κρώσσιον ἡ στάμνος.*
ὑδρεία τὸ ὑδρεύεσθαι, ὑδρία δὲ τὸ ἀγγεῖον.
Schol. Aristoph. Wespen 926: *ὑδρία δὲ τὸ ἀγγεῖον ἰωταγραφούμενον, ὑδρεῖα δὲ τὸ ὑδρεύεσθαι διὰ διφθόγγου.*
Schol. Pindar Ol. VI, 69: *καλπίδα τἄργυρέαν* Schol. *τὴν ὑδρίαν.*
Zonaras Lexikon ed. Tittmann S. 1762 *ἡ ὕδρευσις, ὑδρία δὲ τὸ ἀγγεῖον κυρίως δὲ ὑδρία τὸ εἰς ὕδωρ ἔνθετον ἀγγεῖον.*
Herod. Epimer. p. 222: *ὑδρεύω, ὑδρεία, ἡ ὕδρευσις ὑδρία δὲ τὸ ἀγγεῖον ἰῶτα.*
Vergl. Thesaurus graec. ling. s. v. *ὑδρία* und *κάλπη.*

κάλπιν ἐχούσῃ." Auch der attische Hymnus auf Demeter wahrt den epischen Sprachgebrauch, indem er das Wort κάλπη verwendet.[1])

Im dorischen Dialekt finden wir das Wort ausschließlich in der Poesie; bei Pindar[2]) und später wieder bei Theokrit[3]). Auch die Thessalier sollen es gekannt haben[4]).

In die attische Umgangssprache scheint es erst in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts eingedrungen zu sein. Daß es hier aus Jonien übernommen, also ein Fremdwort ist, geht aus Xenophon hervor, der den Ausdruck κάλπις verwendet, wenn er asiatische oder ionisch beeinflußte Sitte schildert[5]), ist von attischer Sitte die Rede, gebraucht er das Wort ὑδρία[6]). Weder in der Prosa des Herodot noch der des Thukydides kommt das Wort κάλπις vor, und die attischen Redner[7]), wie auch Aristoteles[8]), verwenden ausschließlich den ihnen geläufigen attischen Ausdruck ὑδρία. Bei den Tragikern findet sich das Wort κάλπις nur bei Euripides[9]), und erst zur Zeit des Aristophanes[10]) scheint es sich ganz in Athen eingebürgert zu haben, der es dem Wechsel des Ausdrucks zuliebe unterschiedslos mit ὑδρία gebraucht. Später hält sich das Wort κάλπις in der Dichtersprache[11]). Es ist also ein dem ionischen Dialekt entnommener poetischer Ausdruck. Das Wort scheint als Lehnwort in das Lateinische übergegangen zu sein in der Bezeichnung calpar = Weinfaß.

Über die Etymologie schreibt Prellwitz[12]):

„κάλπις ιδος f. κάλπη Krug. cf lat. calpar Weinfass. Calpurnius,

1) Hymnus Cereris 107.

2) Olymp. VI, 69.

3) Theokrit V, 127 ed. Ziegler.

4) Annon XI. ap. Maitt. de dial. S. 374. Vergl. Letronne: Observat. philol. et. arch. sur les noms des vases grecs. S. 344. Paris 1833.

5) Cyropaed. II, 5, 2, 7.

6) Hellen. I, 7, 9 ed. Keller. Leipzig 1890.

7) Demosthenes ad Euergetem S. 1180, 65 ed. Dindorf. Isocrates 365 c, Trapez. ed. Blass.

8) Politeia ed. Blass K. 63 und S. 102, 26.

9) Hippolyt. 122 ed. Kirchhoff.

10) Lysis. 358 und 327, 370, 400, 539. Batr. 1339. Eccl. 678, 738 ed. Blaydes.

11) I. G. I. Fasc. I, 140, ed. Hiller v. Gärtringen. Apoll. Rhod. I, 1207, 1234. Quint. Smyrn. XIII, 446. Nonnus Dionys. III, 87; XIV, 430; XLVII, 394.

12) Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der gr. Sprache. Leipzig 1892.

accymr. ciburm urnam, bret. quelorn Eimer. ir. cilorum urceus, ai karpara g Topf, Schale. vgl. ahd. halap halp m. Handhabe, Stiel, also eigentlich Gefäß mit Handhabe."

Die Denkmäler bestätigen dies, denn die Kalpis oder Hydria entwickelt sich wirklich aus der Kanne, das heißt einer mit Handhabe versehenen Urne.

So deutlich κάλπις auf aeolisch-ionischem Boden wurzelt, so sicher ist ὑδρία die attische Bezeichnung für das Wassergefäß. Das Wort findet sich zuerst in dem Troilosbild der Françoisvase[1]) (circa 560) und bleibt die einzige Bezeichnung derartiger Gefäße in den offiziellen attischen Inschriften, namentlich den Tempelinventaren[2]).

Literarische Angaben über die Form der Wassergefäße fehlen[3]), um so wertvoller ist es, daß die Françoisvase uns mit dem Namen auch die Form des Gefäßes gibt, das man in Athen in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts gebrauchte. Dort steht im Brunnenhaus des Troilosstreifens unter dem einen Ausflußrohr das Gefäß der Rhodia, unter das andre ist ein Troer im Begriff sein Gefäß zu stellen, das hier deutlich zwei horizontale und einen vertikalen Henkel trägt. Ein Gefäß derselben Form liegt unter dem Pferd des Troilos. Polyxena hat es weggeworfen auf ihrer Flucht vor Achill. Es trägt die Beischrift ΑΙΡΔVΒ[4]).

Was nun die Form der Wassergefäße angeht, so behandeln wir nur die Formen, die über Standfläche oder Fuß einen mehr oder weniger schlanken Bauch haben, einen Hals und Mündungsrand, der nur ganz ausnahmsweise zum Ausguß eingerichtet ist. Besonders charakteristisch aber sind für diese Wassergefäße zwei Horizontalhenkel am Bauch und ein Vertikalhenkel der Hals und Bauch verbindet.

1) Furtwängler-Reichhold, T. 11 u. 12.

2) Vergl. S. 17, Anm. 6, S. 18, Anm. 1 u. folg.

3) Die Beschreibung bei Pollux X, 74 die Hydria sei ein *κεραμειοῦν ἀγγεῖον* etc. bezieht sich auf die eleusinische *πλημοχόη* und die Erwähnung zweihenkliger korinthischer Hydrien bei Athenaios XI, 488 d ed. Kaibel gibt gleichfalls keine feste Anschauung.

4) Der Künstler hat bei der Hydria der Polyxena den Vertikalhenkel, bei der der Rhodia die Horizontalhenkel anzugeben vergessen.

Innerhalb dieser Gesamtcharakteristik scheiden sich die Gefäße in zwei Hauptformen. Bei der ersten setzt der Hals gegen die Schulter, meist auch die Schulter gegen den Bauch ab. Diese Form erklärt sich aus der Sitte, bei der Ausführung in Metall die einzelnen Teile zu nieten oder zu löten. In der zweiten Form gehen alle Teile des Gefäßkörpers ohne Absatz ineinander über. Sie hat die Treibtechnik zur Voraussetzung. Die erste Form nennen wir auf Grund der Françoisvase Hydria, die zweite haben sich die modernen Archäologen gewöhnt Kalpis zu bezeichnen, und wir schließen uns diesem Sprachgebrauch um so mehr an, als wir nachzuweisen hoffen, daß die abgerundete Form wirklich ebenso wie das Wort κάλπις in Jonien seinen Ursprung hat.

Daß man im Athen des 5. Jahrhunderts die gerundeten Gefäße (καλπίδες) auch als ὑδρίαι bezeichnet hat, ὑδρία also der allgemeinere Ausdruck war, ergibt sich aus einem Vergleich des Parthenonfrieses, wo ausschließlich καλπίδες getragen werden,[1]) mit den Inventarlisten[2]), wo nur von ὑδρίαι die Rede ist.

Wir werden in folgendem, wo es sich nicht um Unterscheidung der Form handelt, den weiteren Ausdruck Hydria gebrauchen.

II.

Gebrauch.

A. Alltagsleben.

Die Hydria fand ihre häufigste Verwendung im Alltagsleben, indem in ihr Wasser geholt wurde.

Deshalb wurde zur Herstellung von Hydrien um der Wohlfeilheit und Zweckdienlichkeit willen am häufigsten Ton verwendet. Doch lassen sich seit frühester Zeit auch eherne Hydrien nach-

---

1) Michaelis, Der Parthenon. T. 12, 6.

2) Vergl. S. 17 Anm. 6, S. 18 Anm. 1 und folgende.

weisen, und diese sind für die Form des Tongeschirrs maßgebend geworden[1]). Luxusgeräte stellte man in Silber[2]) und Gold her[3]), vereinzelt wurden auch Hydrien aus Glas[4]), Stein und Alabaster[5]) angefertigt.

Mythologische Brunnenszenen.

Das Wasser für den Haushalt zu holen ist schon in homerischer Poesie Pflicht der Mädchen[6]). Dieselbe Sitte findet sich bei Hesiod, wo Iris das Eidwasser am Styx schöpft[7]). Im dionysischen Kreis sind es die Mänaden, die das zur Mischung des Weins erforderliche Wasser herbeitragen[8]). Gelegentlich sieht man auch einen Satyr mit einer Hydria[9]). Auf einer Ruveser Prachtamphora scheint über die Töchter der Niobe die Katastrophe hereinzubrechen[10]). Da die Mädchen sich regelmäßig an dem außerhalb der schützenden Stadtmauer gelegenen Brunnen einzufinden pflegten, um Wasser zu holen, erklärt es sich, daß dieser der Schauplatz für Liebesbegegnungen und Brautraub wurde. Hier überrascht Poseidon die Amymone[11]), Achill die Polyxena[12]), Boreas die Oreithyia[13], an dem lernäischen

---

1) Vergl. Katalog, S. 117, VIII. Apoll. Rhod. I, 1207.

2) Vergl. S. 17 u. 18, Anm. 1, 2, 6, 9. Athen. V, 199 d ed. Kaibel. Plut. in Marc. § 30 ed. Reiske Lukian in Hermot. §§ 40 u. 57 ed Sommerbrodt. Cicero in Verr. II, 19, 47, IV, 44, 97.

3) Vergl. S. 18, Anm. 3. Athen. V, 195 b, c ed. Kaibel.

4) C. I. A. II, 731. C. I. G. III, 6612. Vergl. Katalog S. 117, VII. Athen XIII, 589 B. ed. Kaibel.

5) Herodian III, 15, 7 ed. Bekker.

6) Od. η 20.

7) Theog. 780.

8) La Borde, Coll. des vases grecques, B. I, T. 64. Tischbein V, T. 109. Petersburg Nr. 853, Stephani.

9) Berlin 3148.

10) Stark, Niobe, T. 2.

11) Gerhard, A. Vb. T. 11, 2. M. d. I. V, T. 14. Bull. Nap. n. s. II, T. 3. Millin II, T. 20. Petersburg 1535. Stephani. Élite céram. III, T. 27 u. 30. Furtwängler, Antike Gemmen, T. 64, 77. T. 30, 29 Amymone allein. Pasten, Berlin 594, 595. Petersburg 1612? Stephani.

12) Vergl. Katalog, S. 118, IX.

13) Berlin 2384.

Quellhaus Herakles die Amymone[1]). Hydrien tragen außer wasserholenden Mädchen ferner öfters mythologische Frauen, die nach der ihnen zugrunde liegenden Naturanschauung in engerer Beziehung zum Wasser stehen, z. B. die auf thessalischen Münzen wiederkehrende Quellnymphe Larissa[2]), die Nemea[3]) und die als Hydrophoren gebildeten Statuen von Quellnymphen, welche Pausanias im ἱερὸν der θεαί μεγάλαι in Megalopolis sah[4]). Hydrien finden wir in der Hand der Eos, die Thau[5]) in der Hand der Hyaden, die Regen ausschütten,[6]) um den Scheiterhaufen des Herakles und der Alkmene zu löschen. Auch die Hesperiden, denen die Pflege des Göttergartens obliegt, tragen Hydrien[7]), und auf Münzen von Terina sitzt Nike auf einem solchen Gefäß[8]).

Brunnenszenen des wirklichen Lebens.

Neben diesen Szenen gehen die des wirklichen Lebens her, besonders häufig auf sfgn. Gefäßen. In den attischen Troilosbildern wird, abgesehen von der Françoisvase, der Brunnen als Pfeiler mit Ausflußrohr dargestellt, während in den attischen Brunnenszenen des wirklichen Lebens fast stets ein Brunnenhaus den Schauplatz bildet[9]). Es finden sich auf attischen Vasen des 6. Jahrhunderts neunundzwanzig Darstellungen mit Brunnenszenen, auf dreiundzwanzig ist ein Brunnenhaus dargestellt[10]). Diese sind innerhalb einer kurzen Periode entstanden, denn wohl das altertümlichste Vasenbild mit einem Brunnenhaus gehört etwa der Zeit des Exekias an[11]), (Chitone faltenlos mit gravierten Mustern, Mäntel mit Angabe der Falten),

1) Robert de Lasteyrie Album arch. des Musées de Province. Catalogue Panckoucke. Nr. 406, T. 17. Boulogne sur Mer.

2) British-Musenm Catal. of Greek Coins, Thessaly, T. IV, 15, 11. T. V, 6 u. 7.

3) Furtwängler, Antike Gemmen, T. 12, 25.

4) Paus. VIII, 31, 4 ed. Spiro.

5) Élite ceram. II, T. 108 A. De Witte, Coll. Lambert, T. 6.

6) Bull. Nap. n. s. III, T. 14. A. d. I. 1872. T. A.

7) Bull. Nap. n. s. V, T. 13.

8) British-Museum Cat. of Greek Coins, Italy S. 386, 5; Gerhard E. Sp. I, T. 41, 4.

9) Vergl. Katalog Brunnenscenen, S. 119. Vergl. ferner S. 99 ff.

10) Hierbei sind ausgeschlossen die nicht untersuchten Exemplare, vergl. S. 100.

11) Berlin 1725. Katalog Nr. 287, S. 119.

gleichzeitig etwa British Museum B 331 und Würzburg III, 131. Dreizehn Stücke sind laxsfg. und diesen gleichzeitig die durch vier Exemplare vertretenen strengrfgn. Gefäße[1]). Man wird die Entstehung aller dieser Vasen etwa zwischen die Jahre 525 und 515 ansetzen müssen. Schon längst hat man vermutet, daß die Anregung gegeben sei durch die Erbauung des prachtvollen Quellhauses der Enneakrunos, zumal die ältere Bezeichnung für jene Brunnenanlage Kallirhoë auf einer dieser Vasen dem Brunnen beigeschrieben ist[2]). Die Architekturen unterscheiden sich untereinander mehrfach, so daß nicht eine genaue Kopie des Peisistratischen Baues beabsichtigt gewesen sein kann. Daß die Peisistratiden beim Bau ihres Brunnenhauses sich an ionische Vorbilder angelehnt haben, wie sie in den Wasserleitungsanlagen die Arbeiten des Polykrates von Samos als Vorbild benutzt haben, wird man aus der Troilosszene der Françoisvase schließen dürfen. Denn hier finden wir fünfzig Jahre vor den eben besprochenen Bildern ein Brunnenhaus dargestellt, wie man es im Athen des Solon kaum wird voraussetzen dürfen.

Noch in anderer Hinsicht gewähren diese Vasen mit Brunnenhäusern ein Interesse und erweisen sich als eine eng zusammengehörige Gruppe. Denn es kann unmöglich Zufall sein, daß von den neunundzwanzig Brunnenszenen fünfundzwanzig zum Schmuck von Hydrien verwendet worden sind[3]) und zwar von diesen zweiundzwanzig mit rund absetzender Schulter, drei mit Kalpisform, während von siebenundzwanzig Troilosszenen sich nur fünf als Hauptbild, drei als Nebenbild auf Hydrien finden[4]). Es sind demnach Verwendung des Gefäßes und Darstellung im Einklang. Unter diesem Gesichtspunkt wird sich auch erklären, warum auf einer Hydria im British Museum Hermes und Dionysos beim Brunnenhause stehen[5]). Hermes ist überall der geleitende und schützende Gott, er geleitet

---

1) Vergl. Katalog S. 119, Nr. 291—93. Diesen ebenfalls gleichzeitig sind die weißgrundigen Exemplare Nr. 281, 283, 284.

2) Katalog S. 119, Nr. 269.

3) Vergl. S. 99 ff.

4) Vergl. S. 96 ff.

5) Katalog S. 119, Nr. 289.

auch die Mädchen auf ihren Wegen. Dionysos ist, wenn Dörpfeld mit seiner Hypothese recht haben sollte, daß die Enneakrunos bei bei dem Heiligtum des Dionysos ἐν λίμναις lag,[1]) entweder als dieser Gott aufzufassen, oder, was das wahrscheinlichere sein dürfte, als Gott, dem zu Ehren Wasser mit Wein gemischt getrunken wurde.

Wie aus Darstellungen und literarischen Quellen ersichtlich, holen im allgemeinen, wie schon gesagt, Frauen oder Mädchen das Wasser vom Brunnen[2]). Es kommen hierfür die Ausdrücke ὑδροφόρος und ὑδριαφόρος vor. ὕδροφόρος bezeichnet jemanden, der Wasser trägt schlechthin ohne Bezug auf die Art des Gefäßes. Die ὑδριαφόροι bedienen sich dabei der Hydria, wie es Pollux von athenischen Metökenfrauen für ein nicht näher zu bestimmendes Fest bezeugt. Neben den Vasenbildern sind die zahlreich uns erhaltenen Tonstatuetten weiblicher Hydrophoren ein Beweis dafür, daß das Geschäft des Wasserholens hauptsächlich in den Händen der Frau lag, denn es hat sich nicht eine einzige männliche Tonstatuette gleicher Art gefunden[3]).

Vereinzelt aber haben auch Männer Wasser geholt. Das älteste Beispiel hierfür ist wieder die Françoisvase. Auf Bildern des streng sfgatt. Stils scheinen es nur Frauen zu tun, während wir im laxsfgn. und im rfgn. Stil Männer und Frauen am Brunnen treffen. Sfge. Bilder mit wasserholenden Männern finden sich an zwei Hydrien im Museum Gregorianum[4]) und an der Kalpis in Berlin 1910. Strengrfge. an der Hydria im British Museum E 159[5]), an der Pelike in Berlin 2173, an der rfgn. Hydria des späten Stils Petersburg 1612, an der unteritalischen Amphora Neapel 1769 und der unteritalischen Pelike Neapel R. C. 205.

Die Tatsache, daß auf der alten Palermitaner Lekythos[6])

---

1) A. M. 1895, S. 189 ff.

2) Xenoph. Anab. IV, 5, 10 ed. Dindorf. Poll. III, 55 ed. Bethe. Phot. *ὑδριαφόροι* Deinarch bei Harpokr. *σκαφηφόροι*. B. C. H. XVIII, S. 20.

3) Winter, Die antiken Terrakotten I, S. 14 u. 156—59.

4) Vergl. Katalog S. 119, Nr. 279, 284.

5) Katalog S. 119, Nr. 291.

6) A. Z. 1870, T. 31, 22.

Amyetoi beiderlei Geschlechts in der Unterwelt Wasser tragen, hat zur Voraussetzung, daß auch im Leben die Männer es gelegentlich selbst schöpften, z. B. die Argonauten nach Besiegung des Amykos[1]) und Kadmos nach Erlegung des Drachen[2]). In den Unterweltsdarstellungen tragen es nur Frauen, die dann als Danaiden aufgefaßt werden[3]). Auf dem Gemälde des Polygnot in der Lesche zu Delphi scheinen Amyetoi dargestellt gewesen zu sein. Pausanias spricht von jungen Frauen, die Wasser tragen und von einer Alten, die den Inhalt einer zerlöcherten Hydria in einen Pithos gießen wolle[4]).

Meistens bedient man sich der Hydria als Wassergefäß; es wurden nebenher aber auch anders geformte Gefäße zum Wasserholen verwendet, denn bei den oben erwähnten Tonstatuetten[5]) des 5. und 6. Jahrhunderts sehen wir den Topf[6]) und die Amphora[7]) auf dem Kopfe der Mädchen; im entwickelteren Stil des 5. und 4. Jahrhunderts taucht vereinzelt noch die Amphora, daneben auch der einhenklige Krug auf,[8]) die Hauptmasse der dargestellten Gefäße jedoch bilden, ganz wie bei den Wasserträgerinnen der Vasenbilder, die Hydrien.

Zur Zeit der sfgn. und rfgn. Technik bedienen sich die Männer neben den Hydrien bisweilen auch der Spitzamphoren[9]) und der kugelig bauchigen Amphoren[10]), die offenbar schwerer und größer waren als die Hydrien.

---

1) Jahn, Die ficoronische Ciste, abgeb. W. V. 1889. T. 12, 1 c. Gerhard A. Vb. III, T. 153.

2) Gerhard E. u. C. Vb. T. C. 6. Petersburg 847, Stephani. C. R. 1860, T. 5. Baumeister II, S. 770. Notizie 1900, S. 107, Fig. 4. Mus. Flor. II, T. 35.

3) A. Z. 1870, T. 31, 22. M. d. I. II, T. 49. München 153, Jahn, abgeb. Inghirami V. F. II, T. 135. Musée Blacas T. 9, S. 30. Bull. Nap. n. s. III, T. 3. Mus. Pio Clement. IV, T. 36. A. Z. 1844, T. 12 u. 13.

4) X, 31, 11 ed. Spiro.

5) S. 8, Anm. 3.

6) Winter a. a. O. S. 14, Nr. 2, 3 u. 4.

7) Winter a. a. O. S. 158, 4; 159, 8.

8) S. 157, 9.

9) Museum Gregor. II, T. 11, 2 a.

10) De Ridder II, 442, abgeb. W. V. 1889, T. 12, 5. Berlin V. Inv. 3228. Berlin 2173 u. 4027.

Frauen tragen die Hydrien, wenn voll, vertikal auf dem Kopf[1]). Sie legen, wie noch heute üblich, zwischen das Gefäß und den Kopf einen Polsterkranz (τύλη) zur Verminderung des Druckes und um eine sichere Standfläche zu schaffen[2]).

Die Hydria mit absetzender Schulter tragen sie, wenn leer, horizontal auf dem Kopfe[3]); die Kalpis hingegen wird leer vertikal getragen, denn auf der Hydria, Berlin 1725, schreitet das Mädchen noch auf das Quellhaus zu, es will also erst das Wasser holen.

Will die Frau das Gefäß auf den Kopf heben, so faßt sie dasselbe an den Seitenhenkeln, setzt es auf den erhobenen Oberschenkel und schnellt es mit einem Ruck in die Höhe[4]).

Die Männer tragen im Gegensatz zu den Frauen die volle Hydria auf der linken Schulter und halten sie mit der rechten Hand am Seitenhenkel[5]). Die leere Hydria tragen die Männer in der Hand an den Seitenhenkeln[6]), die leere Kalpis horizontal auf der linken Schulter, sie fassen sie am Vertikalhenkel, indem sie mit der rechten Hand über den Kopf greifen. Gelegentlich benutzen die Mädchen die Hydrien auch als Sitz, wenn sie von ihrer Arbeit ruhen wollen, wie z. B. die beiden Morraspielerinnen[7]).

Das Wasser, welches man in diesen Hydrien holte, wird zum Trinken, wie auch zum Waschen und Baden verwendet.

Badeszenen.

Bekanntlich badete man in Griechenland in der älteren Zeit nur ausnahmsweise im Schwimmbassin, in der Regel wusch[8]) und über-

1) Vergl. Brunnenszenen S. 99 ff. Tonstatuetten S. 8, Anm. 3.

2) A. D. II, T. 8.

3) Berlin 1725. Katalog S. 119, Nr. 287.

4) A. D. II, T. 8. Katalog S. 119, Nr. 293.

5) Michaelis, Der Parthenon, T. 12, 6. A. J. 1896, S. 180.

6) J. H. St. XII, T. 20. Die Amphora wird ebenso getragen, vergl. Benndorf, Gr. u. sizil. Vasenb., T. 9. Furtwängler-Reichhold, T. 11 u. 12, Dionysos.

7) A. d. I. 1886, T. 5. A. Z. 1871, T. 56, 3.

8) 1. Frauen am Waschbecken. Gerhard A. Vb., T. 295 u. 296, Nr. 5 u. 6. Élite céram. IV, T. 13, 20. Frauen mit Hydria am Waschbecken Élite céram. IV, T. 12. C. R. 1860. Atlas, T. I. Stephani 1791. C. R. 1881. T. 3, 3. mit Ölflasche und Hydria. Élite céram. IV, T. 15. Petersburg 1809. Stephani. — 2. Männer am Waschbecken. Gerhard A. Vb., T. 272, 5. Baumeister I, S. 242,

goß[1]) man sich an großen Waschbecken. Hierbei bedienten sich die Frauen, wie zahlreiche Darstellungen beweisen, neben anderen Gefäßformen auch der Hydria, und es liegt nahe, daß die Hydria, die ein Palästrit mit Wasser füllt (J. H. St. XII, T. 20), demselben Zweck dienen soll. Weil man in Badeszenen als unentbehrliches Gerät die Hydria zu sehen gewohnt war, scheint sie in der statuarischen Plastik geradezu als prägnantester Hinweis auf ein vorangegangenes oder bevorstehendes Bad verwandt worden zu sein. In diesem Sinn erklärt sich die Hydria, die in den Terrakottarepliken der verschiedenen Wiederholungen des sich mit Öl salbenden Athleten neben demselben auf der Erde steht[2]). Und auch die Hydria, die neben den Statuen der sich zum Bade rüstenden Aphrodite, der knidischen, kapitolinischen und anderen mehr erscheint, darf nicht anders erklärt werden. Hätte der Künstler sich das Gefäß als Vorratsgefäß mit Öl gefüllt gedacht, so würde er voraussichtlich statt der Hydria ein Salbgefäß angebracht haben[3]). Hingegen erscheint auf der Terrakottareplik der Aphrodite aus Tralles neben der Göttin nicht nur die halb vom Gewand bedeckte Hydria, sondern auch das λουτήριον,[4]) das gleichfalls neben anderen badenden Aphroditen wiederkehrt (bei Winter a. a. O. unter Nr. 2 (?), 3 u. 5).

Alle Aphroditen, die die Hydria neben sich haben, sind am λουτήριον badend zu denken. Diejenigen, die im Meer baden wollen, haben den Delphin als Stütze, wie z. B. die mediceische.

Wein — Honig — Parfüm.

Außer zur Aufnahme von Wasser wird die Hydria auch zur Aufbewahrung anderer Flüssigkeit benutzt, wie z. B. des Weins, dies wird

Fig. 219. Furtwängler, Antike Gemmen, T. 17, Nr. 48, 51—53. — 3. Männer u. Frauen. Tischbein I, 38, 59. Élite céram. IV, 21. Gerhard, E. Sp. IV, T. 317, V, T. 154. Hydria u. Ölflasche.

1) Übergießen. Gerhard, A. Vb., T. 277. C. R., Atlas 1861, T. 1. Stephani 1858. Élite céram. IV, T. 11. Petersburg, 2170, Stephani, Antiquités du Bosphore Cimmérien, T. 57 u. 61, 1 u. 2. Gerhard, E. Sp. V, T. 154. R. M. IX, S. 61.

2) Winter, Die antiken Terrakotten II, S. 383, 1 u. 2. Vergl. Furtwängler, Antike Gemmen, T. 50, 9.

3) Vergl. den Skarabäoid in Berlin, Furtwängler, Antike Gemmen, T. 12, 25, wo die Quellnymphe Larissa dem nackten Herakles das Badewasser in einer Hydria bringt.

4) Winter a. a. O. II, S. 209, 4.

von Pollux und Juvenal bezeugt[1]. Auf einer sfgn. Amphora aus der Werkstatt des Amasis schüttet ein Silen frischgekelterten Most aus einer Hydria in einen Pithos[2]. Ob es Wasser oder Wein ist, was bei Gelagen aus einer Hydria in das Mischgefäß gegossen wird, ist nicht sicher[3]. Durch Theokrit erfahren wir, daß in der Hydria gelegentlich auch Honig aufbewahrt wurde[4], und einer Notiz des Athenaios zufolge diente sie häufig als Behälter für Parfüm[5]. Unter den erhaltenen Hydrien wird man die kleinen, aus buntem Glas gefertigten als Parfümgefäße anzusehen haben[6].

Bei dieser mannigfaltigen Verwendung kann es nicht überraschen, daß die Hydria zu allen Zeiten als ein notwendiges und, wenn in wertvollem Material ausgeführt, kostbares Hausgerät erscheint[7]. So erwähnt sie Pollux[8] und so sehen wir eine Hydria z. B. unter dem Hausgerät, das der rasende Herakles in die Flammen geworfen hat[9] und dort, wo er im Hause des Nereus tobt[10].

Hydrien stehen häufig in Frauengemächern umher[11], werden gern als Hochzeitsgeschenke verwendet[12] und erscheinen unter den Gaben, die zu Hektors Lösung dienen sollen[13].

Auch zur Aufnahme von Kostbarkeiten verschiedener Art, die man in die Erde vergrub, hat man so gut wie Töpfe anderer Form Hydrien verwendet. So hören wir, daß ein Geizhals einen Schatz in einer Hydria vergrub[14], und angeblich wurden die Gesetze der De-

---

1) Pollux X, 74 ed. Dindorf. Juvenal XV, 25.

2) J. H. St. XIX, T. 5.

3) Bull. Nap. n. s. V, T. 13. Mus. Ital. III, T. 1. M. d. I. Suppl., T. 21.

4) V, 127 ed. Meineke.

5) X, 438 f. XV, 689 f. ed. Kaibel. M. d. I. IV, T. 47.

6) Vergl. Katalog S. 117, VII.

7) Athen XI, 462 b ed. Meineke.

8) X, 30 ed. Dindorf.

9) M. d. I. VIII, T. 10.

10) A. d. I. 1878, T. E.

11) A. d. I. 1840, T. N. Élite céram. IV, T. 33. Berlin 3291. abgeb. Gerhard, Apul. Vb., T. 14, Berlin 3383. München 338, abgeb. Jahn. Archäol. Beiträge. T. 11. Gerhard, Ant. Bildw., T. 115.

12) A. Z. 1851, T. 36. Cicero In Verr. II, 2, 19, 47 ed Müller.

13) M. d. I. VIII, 27. Wien, Nr. 328, Massner.

14) Aristoph. Vögel 602 ed. Blaydes. Scholion.

meter in einer eingegrabenen Hydria versteckt gefunden[1]). Wenn Herakles die Locke der Gorgo in einer Hydria birgt, so wird sie auch hier als Schatzbehälter verwendet[2]). Frauen aus Thisbae bedienten sich einmal der Hydria zu Bestechungsversuchen, indem sie in ihr Silber versteckten[3]). Da jedoch diese ganze Urkunde eine Übersetzung aus dem Lateinischen ist, so sind wir nicht sicher, ob das Wort ὑδρία authentisch ist, denn ὑδρία hat im Lateinischen kein direktes Äquivalent. Aber der Beamte des römischen Archivs, der solche Übersetzungen machte, muß doch wohl die Vorstellung gehabt haben, daß Hydrien als Schatzurnen verwendet wurden.

B. Staatliches Leben.

Siegespreis.

Im staatlichen und sakralen Leben werden Hydrien natürlich in demselben Sinn verwandt wie im privaten. Sie dienen als Aufbewahrungsgefäß besonders für Flüssigkeit. Unter diesem Gesichtspunkt erklärt sich auch, daß eherne Hydrien als Siegespreise ausgesetzt sind genau wie Dreifüße und Kessel.

Das älteste Zeugnis für diese Sitte bietet die auf Seite 88 Nr. 182 genauer beschriebene Kalpis im Besitze von Professor Fabricius in Freiburg i. B., deren Veröffentlichung auf Tafel IX er mir freundlichst gestattete. In Kolophon gefunden trägt sie auf dem Mündungsrand graviert die Inschrift ἄθλον ἐκ Λαμψάκου ἐπὶ Λεωφάντου τοῦ Λάμπρου, ist also in Lampsakos als Siegespreis verwendet worden und zwar nach Ausweis des Schriftcharakters in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts.

Für das Athen des 5. Jahrhunderts können wir diese Form der Preise nicht belegen, später sind sie auch hier üblich geworden, wie die als Eckakroterien auf dem Dach des Parthenon[4]) von einem Ringkämpfer[5]) geweihten Kalpiden beweisen[6]).

1) Paus. IV, 26,8 ed. Spiro.

2) Appoll. II, 7, 3,5 ed. Bekker.

3) Dittenberger², Sylloge I, 300 Z. 51. Diesen Hinweis verdanke ich Hrn. Frickenhaus.

4) Broendstedt, Trans. of the R. Soc. of liter. III, S. 113 no. 3.

5) Kallimachos, Fragm. 122 *καὶ παρ᾽ Ἀθηναίοις γὰρ ἐπὶ στέγος ἱερόν ἧνται καλπίδες, οὐ κόσμου σύμβολον ἀλλὰ πάλης.*

6) In Magnesia ist nach der Inschrift Kern, Inschriften aus Magnesia Nr. 221,

Als weiteres Zeugnis für jene Sitte wird man das Bild eines Knaben in der Pinakothek ansehen dürfen, der Hydrien auf der Schulter trug[1]). Da dies nach dem Ort der Aufstellung wohl nur ein Votivpinax gewesen sein kann, so darf man vermuten, daß der Knabe die Gefäße als Preis an den Panathenäen erhalten hatte. Auch mehrere Gemmen, auf denen neben dem Athleten die Hydria steht, die wiederholt durch einen Zweig als Preishydria deutlich gekennzeichnet ist, bestätigen diese Sitte[2]). Der Scholiast zu Pindar Nem. X, 34, schreibt διὰ τούτου σημαίνει τοὺς τὰ Παναθήναια νενικηκότας· τίθενται γάρ ἐν Ἀθήναις ἐν ἐπάθλου τάξει ὑδρίαι πλήρεις ἐλαίου. διὸ καὶ Καλλίμαχος· καὶ παρ' Ἀθηναίοις γὰρ etc. Er setzt voraus, daß die Sitte, Hydrien als Siegespreise bei den Panathenäen auszusetzen, bereits im 5. Jahrhundert bestanden hätte. Da bei Pindar jedoch nur ἀγγεῖον und nicht ὑδρία steht, so wird man bei dem jetzigen Stand unserer Überlieferung zur Annahme neigen, daß der Scholiast durch seine Abhängigkeit von Kallimachos einen chronologischen Fehler begangen hat, indem er den späteren Gebrauch bereits um 500 voraussetzt. Fest bezeugt ist nur durch die Inschrift bei Dittenberger[3]) für die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts, daß beim panathanäischen Fackellauf außer den üblichen mit Öl gefüllten Amphoren — es sind in diesem Fall dreißig — der Sieger außerdem eine Hydria erhielt.

Losurne.

Ferner spielen die Hydrien eine wichtige, eigenartige und noch nicht ganz aufgeklärte Rolle bei den öffentlichen Abstimmungen der Athener, denn wenn zur Aufnahme von Stimmsteinen gelegentlich auch Kadoi[4]) und Amphoren[5]) verwendet worden sind, so begegnen uns doch ganz überwiegend Hydrien als Stimm-

eine Hydria gleichfalls als Eckakroter geweiht worden vom *ἀρχιερεύς Κλέαινος*. Gefäße auf den Tempeln als Eckakroterien sind nichts Außergewöhnliches. Vergoldete Lebetes schmückten den Zeustempel von Olympia, Paus. V, 10, 4 ed. Spiro.

1) Paus. I, 22, 7 ed. Spiro.

2) Furtwängler, Antike Gemmen I, T. 44, 17, 19, 21, 37 u. T. 50, 9. Daß die Seitenhenkel fehlen, ist bei der Kleinheit des Gegenstandes nicht anders zu erwarten.

3) Sylloge², 668, 77.

4) *κάδος* Aristoph. Vögel 1032, 1053, Wespen 321 u. Scholion.

5) Amphoren Aristot. Politeia S. 113,21, 112,3 ed. Blass. Pollux VIII, 123 ed. Dindorf.

urnen[1]). Im allgemeinen bezeugt Aristoteles die Verwendung von Hydrien als Stimmurnen bei Gericht[2]), besonders werden sie erwähnt im Prozeß über die Feldherren nach der Arginusenschlacht[3]) und bei Isokrates[4]). Ein besonders interessanter Fall wird uns durch die eleusinische Inschrift bezeugt, wo je eine goldene, silberne und eherne Hydria als Losurne verwendet werden[5]). Wahrscheinlich waren diese Urnen den eleusinischen Tempelschätzen entliehen, sowie Lukian bezeugt, daß man sich beim Losen einer ὑδρία ἱερά τῆς θεοῦ bediente[6]). Daß man Hydrien zur Aufnahme und Aufbewahrung der Stimmsteine bevorzugte, mag vielleicht einen uns unbekannten sakralen Grund gehabt haben, da Amphoren ebenso zweckmäßig gewesen wären.

Darstellungen mit Hydrien als Losurnen finden sich nur vereinzelt, hingegen kommen der Kados und die Amphora häufiger vor. Sicher erkennen läßt sich eine Hydria auf dem leider nur durch Tischbein bekannten rfgn. Vasenbild (Reinach, Rép. des vases peints, II, S. 282, 4), welches man auf die losenden Herakliden deutet[7]). Der die Losung beaufsichtigende Mann mit seinem mit einem Büschel bekrönten Stab erinnert aber so sehr an die Kampfrichter auf späten panathenäischen Vasen (M. d. I. X. T. 48 g ff), daß wir auch das Tischbeinsche Bild für eine Darstellung aus dem Leben ansprechen dürfen. Das Gefäß auf einer pontischen Münze im British Museum kann eine Hydria sein[8]).

C. Sakrales Leben.

1. Totenkult.

Wie den Lebenden so dienten die Hydrien den Toten. Öfters

1) Apollod. II, 8, 4 ed. Bekker. Schol. Soph. Aias 1285 ed. Papageorgius. Cicero in Verrem II, 51, 127 ed. Müller. Phot. Suidas, *Ἑρμοῦ κλῆρος*. Eustathios II, S. 675,53. Hesych, *Ἑρμοῦ κλῆρος*.

2) *Πολιτεία τῶν Ἀθηναίων* § 63 u. S. 102, 26 ed. Blass.

3) Xenophon Hellen. I, 7, 9 ed. Keller.

4) Isocrates, Trapez. § 33 ed. Benseler-Blass.

5) Dittenberger, Sylloge [2], Nr. 789, Z. 30.

6) Hermotimos, § 40 u. 57 ed. Sommerbrodt.

7) Tischbein I, T. 17. Über eine Reihe geschnittener Steine ähnlicher Darstellung vergl. Furtwängler, Antike Gemmen, T. 22, Nr. 47. Text S. 110, 47.

8) Catal. of Greek Coins T. 32,16.

sehen wir dargestellt, wie das Feuer des Scheiterhaufens durch Hydrien gelöscht wird[1]), auch werden die Reste der verbrannten Toten in Hydrien oder Kalpiden beigesetzt[2]). So wird es bezeugt von Demosthenes[3]) und Philopoimen[4]), Marcellus[5]), Septimius Severus[6]). Durch eine Inschrift aus Rhodos[7]) hören wir, daß ein gewisser Andromachos in der Mitte des 5. Jahrhunderts die Asche seines Bruders in einer Kalpis seinem Vater nach Paphos bringen will[8]). Von dem gewaltigen Ringer und Esser Astydamas von Milet berichtet Athenaios, daß kaum zwei Hydrien ausreichten, um seine Asche zu bergen[9]). Das Gefäß, in dem Pylades der Elektra bei Sophokles angeblich die Asche des Orest übergibt, erklärt der Scholiast richtig für eine Hydria[10]).

Die literarisch bezeugte Sitte, Totenasche in Hydrien zu bergen, wird durch monumentale Funde bestätigt. In der Krim sind eine Reihe Bronzekalpiden gefunden, die Asche und menschliche Knochenreste enthielten, und Furtwängler nimmt an, daß auch die bronzenen Kalpiden aus Eretria Totenurnen gewesen seien[11]). Dies ist recht glaublich, da sich unter dieser Annahme der ornamentale Henkelschmuck in Gestalt eines Seelenvogels sinnvoll erklärt. Die Hydria ist jedoch nicht die einzige Gefäßform, die als Aschenurne diente, auch andere Gefäße wurden dazu benutzt[12]). Immerhin tritt sie so häufig in dieser Verwendung auf, daß man nach einem be-

1) Bull. Nap. n. s. III, T. 14. Gerhard, Ant. Bildw., T. 31. M. d. I. IV, T. 41. A. d. I. 1872, T. A.

2) Paus. IV, 33, 5, IX, 30, 7, 12, 8 ed. Spiro. Epigramm des Meleager XVI. Anthol. Pal. XII, 74, 4.

3) Plut. Philop. XXI, 20.

4) Lukian. Demosth. Egkom. XXIX ed. Bekker.

5) Plut. in Marcell. § 30.

6) Herodian III, 15, 7. IV, 1, 3. Polyb. IX, 41,5 ed. Büttner-Wobst.

7) C. G. I. Fasc. I, 140 ed. Hiller v. Gärtringen.

8) Heydemann glaubt, daß in der von ihm in den gr. Vasenbildern, Hilfstafel I, 1, abgebildeten rfgn. Amphora aus Chiusi die Übergabe einer Aschenurne an Tithonos mit den Resten seines Sohnes dargestellt sei.

9) X, 413 b, XIII, 589 B ed. Kaibel.

10) Schol. Soph. Elektra 54.

11) Sammlung Sabouroff. Text zu T. 149, vergl. auch Katal. S. 111, Nr. 46 a.

12) Ussing de nomin. vas. graec., S. 47.

sonderen Grund suchen muß. Dieser dürfte darin zu finden sein, daß seit frühester Zeit neben verschiedenen Speisen gerade eine mit Wasser gefüllte Hydria dem Toten ins Grab gegeben wurde. Unter diesem Gesichtspunkte erklären sich auch die zahlreich in Gräber geweihten Tonstatuetten weiblicher Hydrophoren, die den Toten das notwendige Wasser zutragen sollten[1]).

Auch als die grobsinnliche Vorstellung, daß der Tote aus der Hydria seinen Durst löschte, geschwunden war, entzog man ihm doch die gewohnte Gabe nicht, um so weniger, als man ohnehin der Hydria, wie wir sahen, zur Löschung des Scheiterhaufens bedurfte[2]), sondern benutzte Gefäße dieser Art als Aschenurnen, goß aus ihnen Totenspenden am Grabe aus[3]) oder stellte sie als Schmuck auf dem Grabmal auf[4]).

2. Tempelinventare.

Da bei Opfern und anderen Kulthandlungen Wasser erforderlich war[5]), so gehören Hydrien zum regelmäßigen Bestand der Tempelinventare. Wir können dies an den attischen Schatzverzeichnissen des 4. Jahrhunderts gut nachweisen. Nachdem durch den peloponnesischen Krieg die Staats- und Tempelschätze fast aufgezehrt waren, geht man sogleich nach der Reorganistion der Verwaltung an die Beschaffung einer großen Zahl von silbernen Hydrien. In einem nicht genauer zu bestimmenden Jahr zwischen 402 und 390/89 waren 20 silberne Hydrien der Athena Polias im Hekatompedos[6]),

1) Winter, Die antiken Terrakotten I, S. 156, 3, 3 c, 5, 6 c, 7.

2) Vergl. S. 6, Anm. 6.

3) Heydemann a. a. O., T. 12, 12. Tischbein II, 15 u. 30. Millingen, Peintures ant. T. 17 ed. Reinach.

4) Heydemann a. a. O., T. 5, 2. Winckelmann, Monum. ant. ined. I, T. 146. München, weißgrundige Lekythos, neuere Erwerbung. Photographie von Herrn cand. phil. Siegfried Loeschcke.

5) Sie sind in den Heiligtümern fast aller Gottheiten nachweisbar. In dem der Hera, Petersburg 452 Stephani M. d. I. VI—VII, T. 71. Dionysos, Gerhard, Ant. Bildw., T. 75, 1. Artemis, Bull. Ital. I, T. 7. M. d. I. VI, T. 66, VIII, T. 22. Berlin 3164. Athena, Petersburg 2189. Stephani. Apollo, M. d. I. V, T. 23. Vergl. ferner Micali Storia, T. 90, 2. Wien, Nr. 239, Massner, S. 31, Fig. 16. R. M. XVIII, S. 129. B. C. H. XX, T. 30, 4—8. British Museum, Relief Nr. 636.

6) C. I. A. II, 2, 659.

im Jahre 390/89 27[1]), diese lassen sich verfolgen bis zum Jahre 357/56[2]). Zu diesem Grundstock kommen allmählich einzelne Hydrien hinzu. Im Jahre 368/67 aus unbekannten Mitteln drei goldene[3]), eine andere Hydria, deren Material nicht mehr festzustellen ist[4]) und drei ὑδρίαι ἀργυραί καιναί ebenfalls der Athena Polias gehörig[5]).

Daß ein großer Bedarf an Hydrien vorhanden war, geht daraus hervor, daß man weniger kunstvolle Silbergeräte wie die von Freigelassenen geweihten Schalen in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts einschmolz und aus ihnen Hydrien herstellen ließ[6]). Außerdem wird aus den allmählich übernommenen Geräten des Brauronion eine Hydria für die Artemis Brauronia verfertigt[7]).

In den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts unterlag die Verwaltung der Tempelschätze des Hekatompedos dem vereinigten Kollegium der ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς θεοῦ καὶ τῶν ἄλλων θεῶν,[8]) bald darauf aber wurden die gesonderten Kollegien wiederhergestellt. Bemerkenswert ist nun, daß in der Periode der gesonderten Verwaltung die Hydrien der »anderen Götter« immer mit unter den Schätzen der Athena Polias aufgeführt werden. Dies wird seinen Grund darin haben, daß sowie an den Panathenäen außer der Athena auch den »anderen Göttern« geopfert wird, bei den Festzügen auch die Hydrien der »anderen Götter« mit verwendet werden. Und es mochte bequem sein, ihre Hydrien gleich dort im Hekatompedos mit denen der Athena zu verwahren.

Die Urkunde aus dem Jahre 368/67 gibt uns das vollständigste Bild von den den »anderen Göttern« geweihten Hydrien, da sie hier zum erstenmal in geschlossener Reihenfolge aufgeführt werden. Es

---

1) C. I. A. II, 2, 660, 661, 663, 667, 674, 675. Ephem. 1903, S. 142. C. I. A. II, 2, 677—79, 681, 688, 695.

2) C. I. A. II, 2, 699, 702, 716, 720, 721, 728, 731, 737, II, 2 addenda 682 c.

3) Ephem. 1903, Z. 19, S. 142.

4) Z. 117.

5) Col. II, Z. 52.

6) C. I. A. II, 2, 720 A. Col. I, Z. 3.

7) C. I. A. II, 2, 728, Z. 28.

8) Lehner, Über die athen. Schatzverzeichnisse des 4. Jahrh. Bonn 1890. Kap. 1 u. 2.

sind neu hinzugekommen 4 silberne der Athena Nike, 7 der Artemis Brauronia, 3 der Anakes, 5 der Demeter und Kore und 1 der Aphrodite. Diese Erweiterung des Hydrienkatalogs hat sich allmählich vollzogen. Schon im Jahre 385/84 finden sich unter dem Besitz der Athena Polias Hydrien der Athena Nike und der Artemis Brauronia, scheinbar 2 der Athena Nike und 6 der Artemis Brauronia[1]). Es werden ferner 2 Hydrien erwähnt, von denen nicht ersichtlich, wem sie gehören[2]).

Da diese wertvollen silbernen und goldenen Gefäße der Athena und der »anderen Götter« im Hekatompedos untergebracht waren, so geht daraus hervor, daß es zu der Zeit nur ein Schatzhaus auf der Akropolis gab und dieses war der Parthenon.

Die weniger wertvollen ehernen Hydrien befanden sich in der Chalkothek, deren Schätze ebenfalls zu den ἱερά χρήματα τῆς θεοῦ gehören.

Im Jahre 367/66 befindet sich eine unbestimmte Zahl von Hydrien in der Chalkothek[3]). In der Zeit von 343/42 und 320/19 sind noch 13 eherne Henkel vorhanden[4]). Im Jahre 319/18 gibt es 4 eherne, aber bereits zerbrochene Hydrien, die Henkel aber keinen Boden hatten[5]). Diese ehernen Hydrien werden nur summarisch wohl der Zahl nach, aber ohne Gewicht verzeichnet.

Dieselbe ausgedehnte Verwendung von Hydrien im Kult kann man auch in Eleusis[6]) und namentlich in Delos[7]) beobachten. In

---

1) C. I. A. II, 2, 673. Z. 17 u. 19.

2) Aus der Inschrift C. I. A. II, 2, 672 Z. 26—28, aus dem Jahre 376/5 ist nicht ersichtlich, ob hinter *τοῖν θεοῖν ὑδρίαι* oder *οἰνοχόαι* zu ergänzen ist. In Fragment a 674, Z. 16 wird eine Hydria erwähnt, die sich später im Hydrienkatalog nicht wiederfindet. In Fragment b sind Hydrien der Anakes, der Artemis Brauronia, Athena Nike und Demeter verzeichnet. In Fragment 675, Z. 46 werden dann noch einmal ein oder zwei silberne Hydrien aufgeführt, deren Eigentümer wir nicht kennen. Vergl. Lehner a. a. O. S. 60, 124.

3) C. I. A. II, 2, 678 B. Col. I, Z. 9.

4) 716 B., Z. 9.

5) 720 A. Col. I, Z. 32 u. 721, Col. II.

6) Ephem. 1883, S. 137.

7) B. C. H. VIII, S. 302 u. 304; X, S. 466, 126. C. I. A. II, 2, 817, Z. 21, 818, Z. 17. B. C. H. XIV, S. 413, Z. 120—127; VI, S. 44, Z. 138, 209.

einer eleusinischen Inschrift vom Jahre 363/62 werden 3 Hydrien ohne Boden aufgeführt, da ihr Gewicht nicht angegeben ist, müssen sie aus Erz gewesen sein[1]). Die ὑδρία λακωνική ist gleichfalls aus Erz[2]). Die Bezeichnung λακωνική geht auf den Entstehungsort zurück, die Hydria ist in Lakedämon angefertigt. Solche Ortsbezeichnungen finden wir in den delischen Inventaren häufig[3]). Die Fabrikationsorte werden voraussichtlich angeführt, weil ihre Waren einen besonders guten Ruf hatten. Für Delos sind im Jahre 364 31 eherne Hydrien bezeugt, von denen 5 keinen Boden mehr haben, also nicht mehr im Gebrauch sind[4]). Dieselbe Zahl läßt sich nachweisen in den Jahren 358/57 und 354/53[5]). Die Gefäße scheinen aber inzwischen repariert oder durch neue ersetzt zu sein, da kein Defekt mehr verzeichnet wird. 22 Stück sind noch erhalten im Jahre 279[6]). 9 sind inzwischen in Abgang gekommen, 3 haben keinen Fuß mehr, bei 4 Hydrien fehlt ein Henkel, bei einer zwei. Es sind also mehr als die Hälfte zerbrochen.

An silbernen Hydrien werden in Delos 4 erwähnt, von denen 2 dem Apoll und 2 der Artemis geweiht waren[7]). Jede hat ein Gewicht von 32 Minen, nach unserem Gewicht also 27,7 Pfund[8]). Die dem Apoll geweihte getriebene Hydria (κοπτή) wird ebenfalls aus Silber gewesen sein, da ihr Gewicht vermerkt war[9]).

Im Amphiaraion von Oropos gab es ebenfalls 2 silberne Hydrien mit einem Gewicht von 1410 und 1460 Alexanderdrachmen[10]).

Es lohnt sich, hier einen Blick auf die Gewichte der attischen silbernen Hydrien zu werfen, um sich eine ungefähre Vorstellung davon zu machen, welch stattlichen Wert sie repräsentierten.

1) C. I. A. II, 2 add. 682 c. Vergl. Lehner a. a. O. S. 80.

2) Ephem. 1888, S. 43, Z. 59.

3) B. C. H. XIV, S. 413. Es gibt in Delos *κρατῆρες λακωνικοί* und *τυρρήνικοι*, *κύλικες λακωνικαί* und *χαλκιδικαί*, X, S. 462, Z. 13 ff., einen *στάμνος βοιωτιακός* und *κύλικες ἀργυραῖ λακωνικαί*, X, Z. 49.

4) B. C. H. X, S. 466, Z. 126.

5) C. I. A. II, 2, 817 B., Z. 21 u. 818, Z. 17.

6) B. C. H. XIV, S. 413, Z. 120—29.

7) B. C. H. VI, S. 44, Z. 138, u. 209.

8) Vergl. Nissen: Gr. u. röm. Metrologie 1892, S. 133, jüngeres attisches System.

9) C. I. G. II, 2860, Col. II, Z. 1.

10) Ephem. 1889, S. 9, Z. 51 u. 52. Hermes XXV, S. 598, Keil.

Gewicht.

Nach dem Inventar im Jahre 390/89 schwankt das Gewicht der einzelnen zwischen 981 und 1009 Drachmen[1]). 3 Hydrien wiegen 1000 Drachmen und einige Obolen (9, 25, 27). 4 wiegen über 1000 Dr. (5, 21, 23, 26), 15 zwischen 990 und 1000 Dr. (1, 2, 7, 8, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 24). Die 7 zuletzt hinzugekommenen und noch nicht so abgenutzten Hydrien schwanken in ihrem Gewicht zwischen 991 und 1009 Dr. Eine wiegt 1000 Dr. Man empfängt den Eindruck, daß ein Normalgewicht von 1000 Dr. beabsichtigt war. Es müßte demach jede Hydria 8,64 Pfund wiegen[2]). Man verfährt hierbei jedoch nicht pedantisch. Das Gewicht bei den 7 neuen steigt bis auf 1009 und bleibt zurück bis 992. Die Abweichnung vom Normalgewicht würde also nur $^1/_{13}$ Pfund oder $38^1/_2$ gr betragen.

Da in Fragment 621 von der 17., 18., 19., 20., 21. u. 22. Hydria berichtet wird, daß sie lecken, trotzdem aber die 21. gar nicht, die 22. nur um einen Obolos an Gewicht verloren hat, so liegt die Vermutung nahe, daß die Gewichte bei der jedesmaligen Übergabe übernommen und nicht wieder nachgeprüft sind. Man möchte glauben, daß, wie es auch heute bei Inventarrevisionen zu geschehen pflegt, jedesmal nur Stichproben gemacht wären und diese 22. wäre dann die Stichprobe.

Erst im Jahre 357/6 scheint eine gründliche Nachwägung vorgenommen zu sein[3]). Es werden infolgedessen die Hydrien der »anderen Götter«, die 1. und 4. der Athena Nike, die 4. der Artemis Brauronia, die 1. und 3. der Dementer und Kore und der Anakes und zugleich die 1. von den neuen der Athena Polias erneuert. Das Gewicht dieser Hydrien bewegt sich auch in der Nähe von 1000 Dr. Die der Athena Nike sind schwerer, 3 wiegen über 1000 Dr. und die zweite sogar 1200 Dr. Die der Anakes sind am leichtesten, sie wiegen 883, 897, 842 Dr. Bei diesen Gewichtserneuerungen, wo jedesmal das alte wie auch das neue Gewicht vermerkt wurde, scheint es sich lediglich um eine Wiederherstellung des Normal-

1) C. I. A. II, 2, 660 ff.

2) Vergl. Nissen a. a. O.

3) C. I. A. II, 2, 699. Col. II, Z. 24—27.

gewichts gehandelt zu haben, denn die 4. Hydria der Athena Nike wiegt erneuert 1000 Dr.[1]) Da diese Hydrien erst zehn Jahre im Gebrauch waren, so nutzten sie sich also verhältnismäßig rasch ab.

In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts scheint man auf eine peinlich genaue Wägung noch mehr bedacht gewesen zu sein, denn dort wird unter anderem einmal der Gewichtsverlust einer Hydria bis auf einen halben Obolos verzeichnet[2]).

Vergleicht man die attischen Gewichte mit denen der silbernen Hydrien aus Delos, dem Amphiaraion in Oropos und einer silbernen Hydria im Tempel des Apollo Didymaios[3]), so ergibt sich, daß die delischen Hydrien bei weitem am schwersten sind (27,7 Pfund), dann folgen die des Amphiaraions und des Apollo Didymaios (Durchschnitt 12 Pfund). Etwas weniger wiegen die Hydrien der »anderen Götter« und am leichtesten sind die der Athena Polias, dafür an Zahl aber den übrigen weit überlegen. Die attischen silbernen Hydrien aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts sind im Durchschnitt schwerer als die besprochenen 27 Stück.

Veränderte Art der Inventarisierung.

In dieser Zeit wird auch die Art der Inventarisierung geändert. Es erfolgt nicht nur die Gewichtsangabe und die Angabe der etwaigen Defekte, sondern es werden die einzelnen Gefäße zum Teil alphabetisch bezeichnet[4]), und bei den aus den Phialen der Freigelassenen gewonnenen Hydrien der Vermerk hinzugefügt αὕτη δέ κόλλαν ἔχει etc. Dies kann nun doch wohl nichts anderes heißen, als daß die Hydrien gelötet sind. Die Zahl der Lötungen schwankt zwischen 2 und 4. Es muß sich also um ältere beschädigte und wieder instand gesetzte Hydrien handeln. Das Anlöten der Henkel kann nicht gemeint sein, weil das ja selbstverständlich ist und dieses auch jedesmal vier Lötstellen ergeben würde. Attische Goldschmiede aus attischen Demen haben die Hydrien verfertigt. Zum erstenmal werden ihre Namen genannt, Diomedes, Archephon aus Erchia,

1) Dies ist das einzige annähernd vollkommen erhaltene Gewicht.
2) C. I. A. II, 2, 716 A. Z. 15—22.
3) C. I. G. II, 2855.
4) C. I. A. II, 2, 720. Col. I.

Nikokrates aus Kolonos. Letzterer wird achtmal erwähnt[1]). Vier seiner silbernen Hydrien tragen die Inschrift „ἱερὰ Ἀσκληπίου Νικοκράτης ἐκ Κολώνου ἐποίησεν". Eine wahrscheinlich goldene ist für die Artemis Brauronia von ihm verfertigt[2]). Es wird also jetzt Sitte, den Künstlernamen uud die Weihung an die Gottheit einzugravieren. Letzteres ist auch für Milet bezeugt[3]).

Neu ist ferner, daß Hydrien ohne Inschrift nicht mehr einzeln, sondern in Bausch und Bogen unter Angabe eines Gesamtgewichts aufgeführt werden[4]).

All diese Neuerungen sind auf Lykurg zurückzuführen, dessen umfassende reorganisatorische Tätigkeit bis zum Ende des 4. Jahrhunderts nachgewirkt haben wird[5]). Mit dem Jahre 307/06, wo noch einmal eine gläserne Hydria erwähnt wird, schließen für uns die Nachrichten über Hydrien in den attischen Inventarlisten[6]).

Da einmal der Name eines Weihenden, also eines Privatmannes[7]), genannnt wird, so darf man schließen, daß alle übrigen Hydrien, weil für Staatsopfer unerläßlich, einmal entweder aus Staats- oder Tempelgeldern beschafft worden sind.

3. Festzüge.

Verwendet finden wir heilige Hydrien nicht nur im Kult innerhalb des Tempels, sondern auch als notwendiges Opfergerät im Festzug.

Auf der ältesten uns erhaltenen Prozessionsdarstellung, dem geom. Skyphos aus Kopenhagen, tragen Frauen, die einander an den Händen fassen und Zweige halten, Hydrien auf dem Kopf[8]). In einer Prozession dem Dionysos zu Ehren halten Männer sie in der rechten Hand[9]).

---

1) C. I. A. II, 2, A. 720 u. 737.
2) In der Zeile vor- und hinterher handelt es sich um goldene Gefäße. A. Col. I, Z. 11.
3) C. I. G. II, 2855.
4) 737 A. Col. I, Z. 11—14.
5) Lehner a. a. O. S. 118.
6) 731 B. Z. 27.
7) 716 A. Z. 14.
8) A. Z. 1885, T. 8.
9) Micali Monum. ined. 1844. T. 44, 1.

Die lebendigste Anschauung für die Veranstaltung solcher Festzüge im 5. Jahrhundert gibt der Parthenonfries, wo Jünglinge im Zug auf ihrer Schulter große Hydrien tragen[1]).

Bei einer von Antiochos Epiphanes veranstalteten dionysischen Pompe werden sechsundzwanzig silberne Hydrien im Festzug mit aufgeführt, also fast ebensoviele wie die Athena Polias besaß[2]). Bei Anlaß einer anderen Pompe des Antiochos Epiphanes sprengen Frauen aus zwanzig goldenen Kalpiden Myrrhen[3]).

Diese Hydrien enthielten einmal das Wasser, um das Opfervieh zu tränken[4]), andererseits die Flüssigkeit, wie z. B. Myrrhen, um während des Opfers Spenden in das Feuer zu gießen[5]). Sie wurden aber auch zu Lustrationszwecken im Kult verwendet. Auf der Reliefvase im Museum Kircherianum in Rom[6]) wird bei den eleusinischen Mysterien aus einer Kanne auf das Opferschwein Wasser gegossen; daß Hydrien zu dem nämlichen Zweck verwendet wurden, zeigt die als Hydrophore gebildete Tonstatuette im Polytechnion zu Athen, die im Arm ein Opferschwein trägt[7])

Bei der Reinigung durch das Διός Κώδιον während der eleusinischen Pompäen steht die Hydria in einem Waschbecken[8]). Es hatten sich also die Opfernden vor und auch wohl nach der Opferhandlung zu reinigen.

4. Weihgeschenk an chtonische Götter.

Aus dieser vielfachen Verwendung im Kult erklärt sich, daß man die Hydria namentlich chthonischen Göttern als Weihgeschenk

---

1) Michaelis: Parthenon, T. 12, 6.

2) Athen, V, 199 d, ed. Kaibel.

3) Athen, V, 195 b, c.

4) Gerhard A. Vb., T. 81.

5) M. d. I. IX, T. 32—33.

6) Bull. della comm. arch. comm. 1879, T. 2—3.

7) Winter, Die antiken Terrakotten I, S. 157, 6.

8) Gaz. Arch. IX, T. 44—46.

darbrachte[1]), z. B. fanden sich in Heiligtümern dieser Art zahlreiche Tonstatuetten, unter denen die von Demeter in erster Linie zu nennen sind. Mit der Hydria bot sich die Weihende selbst der Gottheit als Dienerin dar, ganz wie im Totenkult dem Toten.

Ein weiteres Zeugnis für diese Sitte ist eine Weihinschrift aus Rom, die besagt, daß der Schneider Gnäius Kornelius den chthonischen Göttern eine steinerne Hydria weihte[2]).

---

1) Aus folgenden Heiligtümern stammen Hydrophoren:

1. Aus dem Demeterheiligtum in Knidos vergl. Winter I, Die antiken Terrakotten, S. 159, 1. — Außerdem British Museum, C. 486, 487. C. T. N. — Aus dem Demeterheiligtum in Kos. A. I. Anz. 1901, S. 131 f. Vergl. Winter, S. L. — in Halicarnass, S. 159, 2, 6, 7. — in Priene, Nachtrag, S. 157, 9, 159, 7. — in Tegea, S. 157, 1 b, 2, 5, 6 b, c, d, 8. } chthonischen Göttern geweiht
2. Aus dem Heiligtum des Menelaos in Sparta Winter, S. 157, 1 c, 5 b, 8 b.
3. Aus dem Tempel der Athena Kranaia in Elatea, S. 157, 1 Anm. u. S. XXIII.
4. Aus dem Tempel der Artemis Paralia in Cypern S. 14, 2, 3, 4, 158, 6. Louvre, 159, 5 b. Vergl. S. LXXXI.
5. Aus dem Kabirentempel in Theben S. 156, 2 b, vergl. S. XV.

2) C. J. G. III, 6612.

VIERTER TEIL
KATALOG*

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
			I. Prähistorisch.		
1	Berlin	Troja	I	S. 27 Nr. 1	Schmidt Nr. 1867 S. 81
2	,,	,,	I	,, ,, 2	,, ,, 2105 S. 95
3	,,	,,	I	S. 28 ,, 3	,, Nr. 393 (T. I)**
4	Eleusis	Eleusis	I	,, Nr. 4	Ephem. 1898 S. 94. Fig. 22
			II. Mykenisch.		
			a. Mit Überzug.		
5	Eleusis?	Eleusis	IV	S. 63 Nr. 75	Ephem. 1898 S. 74. Fig. 14 (T. VI)
			b. Mit gewöhnlicher Firnißmalerei.		
6	Br.-Mus. A 226	Jalysos	I	S. 29 Nr. 5	Myk. Vasen T. 44 Nr. 40
7	,, A 227		I	,, ,, 5a	,, ,, ,, 44 ,, 40
8	München		I	,, ,, 6	(T. I)
9	?	Mykenae	I	,, 32 ,, 12	Myk. Vasen T. 44 Nr. 7
10	?	,,	III	,, 45 ,, 39	,, ,, ,, 44 ,, 39
11	Argos	Heraion	I	,, 30 ,, 7	Waldstein II S. 100 Fig. 40
12	Athen 3639	Salamis	III	,, 46 ,, 40	(T. III)
			c. Attisch unter mykenischem Einfluß.		
13	Athen 10964 a.N.	Eleusis	II	S. 35 Nr. 16	(T. II)
			III. Geometrische Stile.		
			a. Inseln.		
			1. Kretisch.		
14	Candia?	Praisos	I	S. 30 Nr. 8	B. S. A. VIII T. 9 b
15	Candia		II	,, 33 ,, 13	(T. I)
16	,,	Kavusi	II	,, 33 ,, 14	Am. J. 1901 T. 3 u. 4
17		Praisos	IIb	,, 43 ,, 32	B. S. A. VIII S. 250 Fig. 21
18		Thera	IIb	,, 43 ,, 33	Thera II S. 50 Fig. 160

*) Der Katalog bezieht sich auf den zweiten Teil der gleichzeitig bei E. A. Seemann in Leipzig erscheinenden erweiterten Ausgabe dieser Arbeit.

**) T. I bezeichnet die der erweiterten Ausgabe der Arbeit beigefügte Tafel.

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
19	Samml. Delenda	Thera	IIb	S. 43 Nr. 34	Thera II S. 229 Fig. 427
20		,,	III	,, 46 ,, 41	A. M. 1903 T. 18, 4
21	Athen 25	Amorgos	III	,, 46 ,, 42	(T. III)
22		Kurtes	III	,, 47 ,, 44	Am. J. 1901 T. 9, 12
23		Praisos	III	,, 47 ,, 45	B. S. A. VIII T. 9, c.
			2. Theräisch.		
24		Thera	IV	S. 64 Nr. 77	Thera II S. 21 Fig. 32, a
24a		,,	,,	,, ,, 77a	,, ,, ,, 32, b
			3. Kyprisch.		
25	Candia	Kavusi	I	S. 30 Nr. 9	
26	,,	Kurtes	II	,, 34 ,, 15	Am. J. 1901 T. 9, 10
27		,,	IIb	,, 44 ,, 35	,, ,, ,, T. 8, 5
			4. Koisch.		
28	Constantinopel	Kos	IV	S. 64 Nr. 76	A. Anz. XVI S. 136 Fig. 6 (4—6 H. v. links)
29	,,	,,	VIa	S. 86 Nr. 155	A. Anz. XVI S. 136 Fig. 6 (auf der 6. H. v. links)
			b. Mutterland.		
			1. Unbestimmte Gattungen.		
30	Olympia	Heraion	III	S. 49 Nr. 46	Olympia IV T. 69. 1287
31	Athen 2013 a. N.	Menidi	IIb	,, 42 ,, 31	
32	Olympia	Heraion	IV	,, 64 ,, 78	Olympia IV T. 69. 1294
33	Athen 10995 a. N.	Eleusis	III	,, 47 ,, 43	(T. III)
			2. Attisch.		
			a. Phalerongattung.		
34	Athen 413	Phaleron	II	S. 37 Nr. 21	A. J. XV S. 54 Fig. 120
35	,, 414	,,	II	S. 37 Nr. 22	,, ,, ,, ,, 119
			b. Dipylongattung.		
36	Athen	Dipylon	I	S. 31 Nr. 11	A. d. I. 1872 T.-K. 9
37	Mainz Inv. O 2031		IIa	,, 35 ,, 18	(T. II)
38	Louvre s. n.		IIa	,, 36 ,, 19	(T. II)
			3. Böotisch.		
39	Louvre A 566	Theben	I	S. 31 Nr. 10	Pottier I T. 21 (T. I)
40	,, A 574	,,	IIa	,, 37 ,, 24	Gaz. arch. 1888 T. 26 Fig. 4
41	,, A 575	,,	IIa	,, 38 ,, 26	Pottier I T. 21

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
42	BerlinV. Inv. 3965		III	S. 50 Nr. 47	(T. IV)
43	Würzbg. Inv. 3841		II	„ 38 „ 25	
		c. Italien.			
		1. Sikelisch.			
44	—	Licodia Euboea	IIb	S. 44 Nr. 36	R. M. XIII S. 314 Fig. 16
45	—	„ „	„	„ 44 „ 37	„ „ S. 315 Fig. 17
46	—	„ „	„	„ 44 „ 38	„ „ S. 316 Fig. 18
		2. Unbestimmt.			
46a	—	Megara Hyblea	V	„ 78 „118	Monum. dei Lincei I S. 800
		IV. Ostgriechische Gattungen.			
		1. Samisch.			
47	Kassel	Samos	V	S. 65 Nr. 79	Boehlau. Nekropolen T. 3 Fig. 4
48	Br.-Mus. A 1321		VI	S. 85 Nr. 154	(T. VIII)
		2. Rhodisch.			
49	Br.-Mus. A 1320	Kamiros	V	S. 66 Nr. 80	(T. VI)
		3. Kyrenäisch.			
50	Br.-Mus. B 58	Vulci	V	S. 66 Nr. 81	A. Z. 1881 T. 10, 2
51	Louvre E 660	Cervetri	„	„ 67 „ 82	„ „ T. 10, 1
		4. Klazomenisch.			
52	Br.-Mus. B 126	Daphnae	V	S. 67 Nr. 83	(T. VI)
53	„ B 127	„	„	„ 76 „ 115	A. D. II T. 21. Form Text S. 8
54	Athen Inv. 5610	Klazomenae	„	„ 68 „ 83a	A. M. XXIII T. 6
		5. Caeretanisch.			
55	Br.-Mus. B 59	Cervetri	III	S. 54 Nr. 55	Br.-Mus. II S. 68 Fig. 41
56	Wien 217	„	V	„ 73 „ 92	Massner T. II, 217
57	Louvre E 701	„	„	„ „ 93	
58	Rom. Castellani	„	„	„ „ 94	Endt. Jon. Vasen Fig. 1 u. 2
59	Mus. Greg.	Unbestimmt	„	„ „ 95	II. T. 16, 2
60	Louvre E 696	Cervetri	„	„ „ 96	Pottier II, 52
61	Rom. Castellani	„	„	„ „ 97	Endt a. a. O. Fig. 3 u. 4
62	Wien 218	„	„	„ „ 98	Massner T. II, 218
63	Louvre E 702	„	„	„ „ 99	(T. VII)
64	„ E 700	„	„	„ „ 100	
65	Berlin M-Ap	„	„	„ „ 101	Endt a. a. O. Fig. 5 u. 6
66	Berlin Inv. 3345	„	„	„ „ 102	A. D. II T. 28

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgelbildet
67	Louvre E 697	Cervetri	V	S. 73 Nr. 103	
68	„ E 698	„	„	„ „ 104	
69	„ E 699	„	„	„ „ 105	
70	Berlin M-Ap	„	„	„ „ 106	Endt a. a. O. Fig. 7 u. 8
71	Rom. Conservatorenpalast	„	„	„ „ 107	
72	Cervetri. Ruspoli	„	„	„ „ 108	
73	Viterbo. Falcioni	„	„	„ „ 109	

V. Etrurien.

1. Polledraragattung.

74	Br.-Mus. A 632	Vulci	V	S. 68 Nr. 84	J. H. St. XIV T. 6—7

2. Bucchero.

75	Chiusi	Chiusi	II	S. 40 Nr. 30a	Inghirami Mus. Chiusino T. 19, 2
76	„	„	„	„ „ 30b	Inghirami Mus. Chiusino T. 8
77	Louvre s. n.		„	„ „ 30c	
78	Br.-Mus. A 806		„	„ „ 30d	(T. II)
79	Florenz		„	„ „ 30e	Martha L'art etrusque S. 469 Fig. 307
80	Boston 278		„	„ „ 30f	Robinson. Katal. S. 102
81	?	Chiusi	„	„ „ 30g	Noël des Vergers T. 19, 2
82	Florenz?		„	„ „ 30h	Micali Storia T. 25, 1
83	Florenz	Chiusi	III	S. 54 Nr. 57	Micali Monum. ined. T. 28, 1
84	Sig. Terrosi di Cotona	„	„	„ „ 58	„ „ „ T. 31, 6

VI. Mutterland.

1. Protokorinthisch.

85	Anthes. Darmstadt	Delphi	III	S. 50 Nr. 48	(T. III)
86	New-York	Curium	IIa	„ 36 „ 20	Cesnola II, 2 S. 104, 855

2. Frühkorinthisch.

87	Berlin 1146	Nola	III	S. 51 Nr. 51	
88	Bonn. Inv. 590		„	„ „ 52	

3. Spätkorinthisch.

89	Louvre E 641		III	S. 55 Nr. 59	(T. V)
90	Mus. Greg.	Cervetri	„	„ „ 60	II. T. 17. 2

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
91	Louvre E 695		III	S. 56 Nr. 61	(T. V)
92	Dresden 20		,,	,, ,, 62	(T. V)
93	Berlin 1657	Vulci	,,	S. 57 ,, 63	(T. V)
94	Louvre E 642	Cervetri	V	S. 79 ,, 119	Pottier I T. 50
95	,, E 643	,,	,,	,, ,, 120	Pottier I T. 51
			4. Chalkidisch.		
96	Cambridge	Vulci	III	S. 54 Nr. 56	Katal. Fitzwilliam Mus. T. 8
97	München 125	,,	V	,, 72 ,, 87	Furtwängler Reichhold T. 31 u. 32 (T. VII)
98	Corneto 105	Corneto	,,	,, ,, 88	
99	Orvieto 192	Orvieto	,,	,, ,, 89	
100	Bonn, akad. Kunstmus. Inv. 464 a		,,	,, ,, 90	
101	Br.-Mus. B 75		,,	,, ,, 91	
			5. Eretrisch.		
102	Athen	Eretria	II	S. 37 Nr. 23	Ephem. 1905 S. 15 Fig. 8
			6. Attisch.		
			a. Frühattisch.		
103	Athen 468	Analatos	II	S. 38 Nr. 27	A. J. II T. 4
104	Berlin 59	Aliki	V	,, 77 ,, 116	,, ,, S. 53 Fig. 15
			b. Vurvagattung.		
105	Eleusis	Eleusis	II	S. 39 Nr. 28	A. J. 1903 S. 146 Fig. 12
106	,,	,,	,,	,, ,, 29	,, ,, S. 147 ,, 13
107	Berlin 1656		III	S. 50 ,, 50	(T. IV)
108	Boston 308	Nola?	,,	,, ,, 49	Robinson. Katal. S. 112 (T. IV)
109	Eleusis	Eleusis	V	S. 78 Nr. 117	(T. VII)
110	Louvre E 694		III	,, 53 ,, 54	Pottier II T. 52
			c. Ältere sfg-Gattung.		
111	Bonn akad. Kunstmus.	Phaleron	III	S. 52 Nr. 53	(T. IV)
112	Leyden. Mus.	Vulci	,,	,, 59 ,, 65	Roulez T. 10
113	Br.-Mus. B 76	Kamiros	,,	,, ,, 66	Torr Rhodos in ancient times. T. 6 A
114	Br.-Mus.	Vulci	,,	S. 60 ,, 67	Overbeck Gallerie T. 15, 2
115	Paris. Cab. de med. 253.	,,	,,	,, ,, 68	De Ridder Katal. T. 6, 253
116	Louvre E 869	Cervetri	,,	,, ,, 69	Pottier II T. 60

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
117	New-York 1096	Curium	III	S. 61 Nr. 70	Cesnola II, 2 T. 148
118	Wien 220	Cervetri	,,	,, Nr. 71	Massner S. 23 Fig. 14
119	,, 221	,,	,,	,, ,, 72	,, S. 24
120	Berlin 1724		,,	S. 62 Nr. 74	(T. VI)

Streng sfge und lax sfge Hydrien mit absetzender Schulter sind nicht gesammelt, von den jüngeren nur die mit Meistersignaturen und Lieblingsinschriften.

d. Jüngere sfge Hydrien mit Meistersignaturen.

121	Berliner Museums-Apparat		V	S. 81 Nr. 121	W. V. 1889 T. 6, 2
122	Triest. Sammlung Fontana		,,	,, ,, 122	,, ,, T. 6, 1 (T. VIII)
123	Louvre F 38	Etrurien	,,	,, ,, 123	W. V. 1889 T. 5, 3 (T. VIII)
124	,, F 39	,,	,,	,, ,, 124	W. V. 1889 T. 5, 4
125	Br.-Mus. B 300	Vulci	,,	,, ,, 125	,, ,, Serie D, T. 6
126	Paris. Cab. de méd. 254	Toscanella	,,	,, ,, 126	

e. Jüngere sfge Hydrien mit Lieblingsinschriften.

127	Petersburg 142	Canino	V	S. 81 Nr. 126 a	
128	München 48	Vulci	,,	,, 82 ,, 127	
129	,, 114	,,	,,	,, ,, 128	
130	Br.-Mus. B 325	Canino Coll.	,,	,, ,, 129	
131	Würzburg III 137	Vulci	,,	,, ,, 130	
132	Mus. Greg. 7843	Cervetri	,,	,, ,, 131	II T. 8, 2
133	Berlin 1909		,,	,, ,, 132	
134	Würzburg III 126	Vulci	,,	,, Nr. 133	

f. Lax sfge Hydrien.

135	Berlin 3281		VI b	S. 93 Nr. 196	
136	Dresden		,,	,, ,, 197	(T. X)
137	Louvre E 734	Etrurien	,,	,, ,, 198	Pottier II T. 54
138	Wien 299		,,	,, ,, 199	
139	München 287	Vulci	,,	,, ,, 200	Lau Gr. Vasen T. 14, 1
140	Mus. Greg.	,,	,,	,, ,, 201	II. T. 11, 1
141	,,	,,	,,	,, ,, 202	II. T. 11, 3
142	?		,,	,, ,, 203	Gerh. Ant. Bilder, III T. 46, 1 u. 2
143	Mus. Greg.	,,	,,	,, ,, 204	II. T. 11, 2

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
144	—		VIb	S. 93 Nr. 205	Gerh. A. Vb. T. 242
145	Rom. Feoli	Vulci	„	„ „ 206	„ „ T. 33
146	Br.-Mus. B 346	Kamiros	„	„ „ 207	(T. X)
147	Athen 767	Marathon	„	„ „ 208	A. M. XVIII T. 5
148	Berlin 1910	Nola	VI a	S. 86 Nr. 156	(T. IX)
149	„ V. Inv. 3684	Kamiros	„	„ „ 157	
150	Br.-Mus. B 315	„	„	„ „ 158	
151	„ „ 348	„	„	„ „ 159	
152	„ „ 349	„	„	„ „ 160	
153	„ „ 350	„	„	„ „ 161	
154	„ „ 351	„	„	„ „ 162	
155	„ „ 354	„	„	„ „ 163	
156	„ „ 355	„	„	„ „ 164	
157	„ „ 356	„	„	„ „ 165	
158	„ „ 357	„	„	„ „ 166	
159	„ „ 358	„	„	„ „ 167	
160	„ „ 125	„	„	S. 87 Nr. 168	
161	„ „ 126	„	„	„ „ 169	
162	„ „ 131	„	„	„ „ 170	
163	„ „ 132	„	„	„ „ 171	
164	„ „ 133	„	„	„ „ 172	
165	„ „ 135	„	„	„ „ 173	
166	„ „ 136	„	„	„ „ 174	
167	„ „ 139	„	„	„ „ 175	
168	Wien 300	„	„	„ „ 176	
169	Oxford 223	„	„	„ „ 177	
170	Basel 330	„	„	„ „ 178	
		Streng rfge Hydrien.			
		1. Mit Meistersignatur.			
171	München 6	Vulci	V	S. 83 Nr. 135	Philologus 1867 T. 2
172	Louvre G 41	Etrurien	„	„ „ 136	
173	München 4	Vulci	„	„ „ 137	Gerh. A. Vb. T. 103
174	?	„	„	„ „ 138	
175	Br.-Mus. E 159	„	„	„ „ 139	J. H. St. XII T. 20
176	Bonn. Inv. 70	Nola	VI b	S. 94 Nr. 208a	A. Z. 1874 T. 9
177	Br.-Mus. E 224		„	S. 96 Nr. 237	Furtwängler Reichhold T. 8 u. 9
		2. Streng rfge Hydrien.			
178	München 56	Vulci	V	S. 83 Nr. 140	
179	„ 50	„	„	S. 83 Nr. 141	Lau. gr. Vasen T. 29, 1

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
180	München 374	Vulci	V	S. 83 Nr. 142	
181	„ 742	„	„	„ „ 143	
182	Berlin 2174	„	„	„ „ 144	
183	„ 2175	Etrurien	„	„ „ 145	
184	Br.-Mus. E 160	Vulci	„	„ „ 146	
185	„ „ 161	„	„	„ „ 147	
186	„ „ 162	„	„	„ „ 148	
187	„ „ 163	„	„	„ „ 149	
188	Petersburg 1588	Canino	„	„ „ 150	
189	Mus. Greg.	Vulci	„	„ „ 151	II, T. 15, 1
190	Brüssel 351		VI a	S. 87 Nr. 179	Klein, Lieblingsinschriften S. 124, 2
191	Berlin 2176	Castelluccio	VI b	S. 94 Nr. 209	
192	Br.-Mus. E 165	Vulci	„	„ „ 210	
193	Louvre G 49	Etrurien	„	„ „ 211	
194	„ „ 50	Vulci	„	„ „ 212	
195	„ „ 51	Etrurien	„	„ „ 213	
196	München 342	Vulci	„	„ „ 214	
197	„ 347	„	„	„ „ 215	
198	Rom. Torlonia	„	„	S. 95 Nr. 216	A. D. II T. 8
199	Leyden	„	„	„ „ 217	Roulez T. 11, 1
200	Athen 1172	Athen	„	„ „ 218	
201	„ 1173		„	„ „ 219	
202	„ 1174		„	„ „ 220	
203	Br.-Mus. E 164		„	„ „ 221	
204	„ „ 197	Kamiros	„	„ „ 222	
205	Wien 331	Cervetri	„	„ „ 223	
206	Br.-Mus. E 167		„	„ „ 224	
207	„ „ 168	Vulci	„	„ „ 225	
208	„ „ 175		„	„ „ 226	
209	Berlin 2177	Neapel	„	„ „ 227	
210	„ 2178	Vulci	„	„ „ 228	
211	„ 2179	„	„	„ „ 229	
212	Br.-Mus. E 178	Capua	„	„ „ 230	
213	„ „ 181	„	„	„ „ 231	
214	„ „ 199	Nola	„	„ „ 232	
215	„ C 48		„	„ „ 233	
216	Louvre G 53	Etrurien	„	„ „ 234	
217	München 291	Vulci	„	„ „ 235	
218	Athen 1171	Attica	„	„ „ 236	

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
		VII. Glashydrien.			
219	Br.-Mus. I. Vase Room	Amathus	V	S. 75 Nr. 111	
220	Br.-Mus. Glass-Gallery		,,	,, ,, 112	
221	Louvre B 551	Myrina	,,	,, ,, 113	
222	,, ,, 552	,,	,,	,, ,, 114	
		VIII. Bronzehydrien.			
223	?	Kydonia	VI a	S. 84 Nr. 152	Monum. Antichi VI S. 204, Fig. 41, 2
224	Br.-Mus. 68	Corfu	,,	S. 85 ,, 153	
225	Athen. Akrop. Mus. 162	Akropolis	III	S. 61 ,, 73	De Ridder. Catal. des bronzes S. 54 Fig. 26
226	Berlin Inv. 8467	Randazzo	V a	S. 69 ,, 85	(T. VII)
227	Sala Consilina	Sala Consilina	,,	S. 69 ,, 86	Notizie 1887 S. 164 Fig. 9
228	Br.-Mus. 4		VI b	S. 88 ,, 180	
229	,,		,,	,, ,, 181	
230	Freiburg i. B. Fabricius	Kolophon	,,	,, ,, 182	(T. IX)
231	Berlin Misc. Inv. 7807	Eretria	,,	,, ,, 183	Sammlg. Sabouroff II T. 149
232	Bonn Inv. 107	Ägypten	,,	S. 89 ,, 184	
233	Konstantinopel. Radowitz	Eretria	,,	,, ,, 185	Sammlg. Sabouroff II, Vignette zu T. 149
234	Konstantinopel. Baltazzi	Myrina	,,	,, ,, 186	
235	Athen 30	Theben	,,	,, ,, 187	
236	Louvre	Kopaïssee	,,	S. 90 ,, 188	(T. IX)
237	Wien. Trau 161	Rutigliano	,,	,, ,, 189	Weicker, Seelenvogel. S. 130 Fig. 56
238	Petersburg	Kertsch	,,	,, ,, 190	Antiquités du Bosphore Cimérien, T. 44, 7
239	,,	,,	,,	,, ,, 190a	
240	,,	,,	,,	,, ,, 190b	
241	Berlin Misc. Inv. 7430	Smyrna	,,	S. 91 ,, 191	
242	Berlin Misc. Inv. 8068	Lokris	,,	,, ,, 192	

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
243	Br.-Mus. 312	Chalke	VIb	S. 91 „ 193	(T. IX)
244	„ 313	Telos	„	„ 92 „ 194	

IX. Hydrien auf Darstellungen.*)

1. Troilosabenteuer.

245	Athen 620	Kleonae	V	S. 97 Nr. 10	A. M. XXX T. 8
246	Louvre E 662		„	„ „ 11	A. Z. 1881 T. 12. 1
247	Florenz 223	Chiusi	III b	S. 96 Nr. 6	Furtwängler-Reichhold T. 11 u. 12
248	Br.-Mus.-Forman Coll. Nr. 308		„	„ „ 1	
249	Br.-Mus.-Forman Coll. Nr. 282		„	„ „ 5	Overbeck Gallerie T. 15, 2
250	Berlin		„	„ „ 7	Gerh. E. u. C. Vb. T. E, 2
251	Berlin 1685	Vulci	„	„ „ 8	„ „ „ T. 20
252	„ 1694		„	„ „ 2	„ „ „ T. 11
253	ehemals bei Baseggio		„	„ „ 9	Overbeck Gallerie T. 15, 9
254	Berlin	Theben	„	„ „ 3	A. J. VI Anz. S. 116, 10
255	Br.-Mus. B 324		V	S. 97 „ 12	Katalog II S. 28
256	Berlin 1895	Vulci	„	„ „ 21	Gerh. a. a. O. T. 14
257	—		„	„ „ 14	„ „ T. E, 9
258	Br.-Mus. B 325		„	„ „ 13	
259	„ „ 153	„	„	„ „ 17	
260	„ „ 307	Korinth?	„	„ „ 18	
261	Halle einst bei Ross	Korinth	„	„ „ 15	A. Z. 1856 T. 91, 1
262	München 89	Vulci	III b	S. 96 Nr. 4	
263	„ 136	„	V	„ „ 16	
264	„ 357	„	„	S. 97 „ 22	
265	Louvre F 366		„	„ „ 19	Pottier II T. 86
266	Karlsruhe 186		„	„ „ 20	Gerh. a. a. O. T. E, 16
267	Br.-Mus. C 48		„	„ „ 23	(T. X)
268	verschollen		„	„ „ 24	M. d. I. X T. 22

Über unbestimmbare und nicht eingesehene Formen vgl. S. 97 f. Nr. 25—40.

*) Über die Gefäßformen, auf denen die Hydrien dargestellt sind, vgl. II. Teil. Anhang S. 96 ff.

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
		2. Brunnenszenen des wirklichen Lebens.			
269	Br.-Mus. B 331	Vulci	V	S. 99 Nr. 1	
270	„ „ 333	„	„	„ „ 2	
271	„ „ 335	„	„	„ „ 3	
272	„ „ 336	„	„	„ „ 4	
273	„ „ 337		„	„ „ 5	
274	„ „ 338	„	„	„ „ 6	
275	Würzburg III 131	„	„	„ „ 7	
276	München 118	„	„	„ „ 8	
277	„ 120	„	„	„ „ 9	
278	„ 122	„	„	„ „ 10	
279	Mus. Greg.	„	„	„ „ 11	II. T. 10, 2b
280	Berlin 1910	Nola	„	„ „ 12	
281	Louvre F 324		„	„ „ 13	Jnghirami V. f. T. 44
282	„ „ 296	Italien	„	„ „ 14	Pottier II T. 83
283	„ „ 374		„	„ „ 15	
284	Mus.-Greg.	Vulci	„	„ „ 16	II. T. 11, 2a
285	München 477	„	„	„ „ 17	
286	Mus. Greg.	„	„	„ „ 18	II. T. 9, 2b
287	Berlin 1725		V u. VI b	„ „ 19	(T. X)
288	Br.-Mus. B 334		„	„ „ 20	Jnghirami V. f. T. 43
289	„ „ 332	„	„	„ „ 21	
290	Leipzig Arch. Inst.	Neapel	„	„ „ 22	A. J. XI S. 180
291	Br.-Mus. E 159	Vulci	„	„ „ 23	J. H. St. 1891 T. 20
293	Rom. Torlonia	Vulci	„	„ „ 24	A. D. II T. 8
294	Br.-Mus. B 329		„	S. 100 „ 25	A. D. II T. 19
295	„ „ 330	Vulci	„	„ „ 26	
296	München 116	„	III b, V, VI b	„ „ 27	
297	Berlin. Kultusministerium		VI a	„ „ 28	Heydemann, Gr. Vasenbilder, T. 9, 2
298	Br.-Mus. E 204	Nola	V u. VI b	„ „ 29	Schreiber, Kulturhist. Bilderatlas I, S. 55, 1
		Nicht untersuchte Formen: vgl. S. 100 Nr. 30—47.			
		3. Hydrien auf anderweitigen Darstellungen.			
		a. sfg attisch.			
299	München 153	Vulci	V	S. 101 Nr. 1	Jnghirami V. f. T. 135

Katal.-Nr.	Aufbewahrungsort	Fundort	Form	Besprochen	Abgebildet
300	Wien 238		V	S. 101 Nr. 2	Massner S. 31 Fig. 16
301	Monacco 226		,,	,, ,, 3	Micali Monum. ined. T. 44,1
			b. rfg attisch.		
302	Br.-Mus. C 48			S. 101 Nr. 1	
303	München 342	Vulci		,, ,, 2	Micali Storia T. 90, 2
304	,, 338	,,		,, ,, 3	
305	Neapel 2419	Nocca dei Pagani		,, ,, 4	Furtwängler-Reichhold T. 37
306	Karlsruhe 234			,, ,, 5	

LEBENSLAUF

Ich, Elvira Louiza Helene Fölzer, bin geboren am 26. Juni 1868 zu Wandsbeck als Tochter des Herrn Ferdinand Fölzer, Großkaufmann und preußischer Konsul in Porto Alegro in Brasilien, und seiner Gemahlin Ricarda geb. Bormann-da Maja. Nachdem ich die höhere Töchterschule in Wandsbeck besucht hatte, legte ich im September 1899 am städtischen Gymnasium zu Dresden-Neustadt meine Maturitätsprüfung ab. Von Oktober 1899 bis März 1901 studierte ich in Leipzig, von April 1901 bis März 1902 in Freiburg i. B., von April 1902 bis März 1905 in Bonn a. Rh. Archäologie, klassische Philologie und Kunstgeschichte. Ich hörte Vorlesungen der Herren Brinckmann, Brugmann, Bücheler, Clemen, Cornelius, Deubner, Erdmann, Fabricius, Hense, Immisch, Karo, Loeschcke, Marcks, Mogk, Puchstein, Schmidt, Steindorff, Strack, Studniczka, Wachsmuth, Wundt. Die Teilnahme an ihren Übungen gestatteten mir die Herren Clemen, Cornelius, Deubner, Fabricius, Hense, Immisch, Loeschcke, Puchstein, Schmidt, Strack, Studniczka, Usener. Allen meinen Lehrern bin ich zu außerordentlichem Dank verpflichtet.